

Verwaltungsbericht der Fürsorgedirektion = Rapport de gestion de la Direction des œuvres sociales

Autor(en): **Meyer, Kurt / Martignoni, Werner**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bericht über die Staatsverwaltung des Kantons Bern ... = Rapport
sur l'administration de l'Etat de Berne pendant l'année ...**

Band (Jahr): **- (1985)**

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-418051>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Verwaltungsbericht der Fürsorgedirektion

Direktor: Regierungsrat Dr. Kurt Meyer
Stellvertreter:
Regierungsrat Dr. Werner Martignoni

Rapport de gestion de la Direction des œuvres sociales

Directeur: le conseiller d'Etat Kurt Meyer
Suppléant:
le conseiller d'Etat Werner Martignoni

1. Einleitung

1.1 Seit einigen Jahrzehnten sind unsere wirtschaftlichen, technischen und gesellschaftlichen Verhältnisse in Bewegung geraten. In der Individualfürsorge wachsen neue Gruppen von Unterstützungsbedürftigen zu immer grösserer Bedeutung heran. Nun kann es aber nicht Aufgabe der Fürsorge allein sein, die Folgen des erwähnten Wandlungsprozesses aufzufangen, sondern dazu sind gesamtgesellschaftliche Veränderungen nötig. Es wird nicht zu umgehen sein, dass unser Sozialversicherungssystem sich rascher den Entwicklungen anzupassen hat. Sonst besteht die Gefahr, dass ein immer grösserer Teil der Bevölkerung fürsorgebedürftig wird, wodurch der Grundsatz der Subsidiarität in Frage gestellt würde.

1.2 In vermehrtem Masse wird die Direktion um finanzielle Unterstützung für die Jugendarbeit und Jugendeinrichtungen angegangen, wobei sich meist heikle Abgrenzungsprobleme stellen. Fürsorgeleistungen haben grundsätzlich subsidiären Charakter und können nicht vorab zur Abdeckung eigentlicher Gemeindeaufgaben wie die Schaffung und den Betrieb der erforderlichen Jugendeinrichtungen herangezogen werden. In der Regel muss sich die Fürsorgedirektion auf beratende Funktionen und Beiträge an die Ausbildung von Fachleuten und deren Besoldungskosten beschränken.

1.3 Ende des Berichtsjahres hat das Raumplanungsamt des Kantons Bern überarbeitete Bevölkerungsprojektionen, basierend auf den neuesten Erkenntnissen des Bundesamtes für Statistik bezüglich Überlebenswahrscheinlichkeit, vorgelegt. Danach wird die Zahl der 65jährigen und Älteren von 1980 bis 2000 um 24 Prozent von 136 865 auf 170 000 zunehmen, diejenige der 80jährigen und Älteren sogar um 78 Prozent von 26 573 auf 47 200.

Die verwaltungsinterne Arbeitsgruppe «Altersbericht» überprüft die heutigen Betreuungs- und Pflegekonzepte unter Berücksichtigung der Ergebnisse von nationalen Forschungsprogrammen zu Altenfragen und der demographischen Entwicklung. Sie versucht, anhand der Auswertung Vorschläge für eine künftige Altersversorgung zu erarbeiten.

1.4 Zur Entschärfung der prekären Lage, die durch den grossen Zustrom von Asylbewerbern insbesondere in den Städten Bern und Thun entstand, beschloss der Regierungsrat am 2. Oktober die Bildung einer Viererdelegation, bestehend aus den Regierungsräten Dr. Kurt Meyer, Fürsorgedirektor (Vor-

1. Introduction

1.1 Depuis quelques décennies, les domaines économiques, techniques et sociaux subissent des transformations. L'assistance individuelle est caractérisée par l'apparition de nouveaux groupes d'indigents qui revêtent une importance toujours plus grande. Cela étant, il ne saurait incomber aux seules œuvres sociales de remédier aux conséquences qu'entraîne cette évolution, mais cela nécessite des modifications de l'ensemble de la société. Notre réseau d'assurances sociales devra inévitablement s'adapter plus rapidement à ces développements, faute de quoi nous risquons de voir une proportion toujours croissante de la population devenir tributaire de l'assistance. Cela mettrait en cause le principe de la subsidiarité.

1.2 La Direction est sollicitée de manière accrue pour apporter sa participation financière en faveur du travail auprès des jeunes et d'institutions pour la jeunesse, ce qui pose souvent de délicats problèmes de délimitation du champ des compétences. Les prestations d'assistance présentent en principe un caractère subsidiaire et ne sauraient se substituer aux tâches qui, telles la création ou la gestion d'établissements nécessaires pour les jeunes, incombent en fait aux communes. En règle générale, la Direction des œuvres sociales doit se limiter à une fonction consultative et au subventionnement de la formation de spécialistes ainsi qu'à celui de leur traitement.

1.3 A la fin de l'exercice, l'Office cantonal de l'aménagement du territoire a présenté les projections démographiques remaniées en se fondant sur les toutes récentes conclusions de l'Office fédéral de la statistique sur l'espérance de survie. Il en résulte que le nombre des personnes de 65 ans et plus augmentera de 1980 à l'an 2000 de 24 pour cent, soit de 136 865 à 170 000, augmentant celui des octogénaires et des classes d'âges supérieures même de 78 pour cent, c'est-à-dire de 26 573 à 47 200.

Le groupe de travail interne de l'administration chargé du rapport sur le 3^e âge, examine les conceptions actuelles en matière d'encadrement et de soins, tout en tenant compte des résultats des programmes nationaux de recherches sur les problèmes de la vieillesse et de l'évolution démographique. Il essaie, sur la base du dépouillement, d'élaborer des propositions en vue du futur placement des personnes âgées.

1.4 Afin de désamorcer la situation précaire due à l'important afflux de demandeurs d'asile, particulièrement dans les villes de Berne et de Thoun, le Conseil-exécutif décidait le 2 octobre la création d'une délégation de quatre personnes composée des conseillers d'Etat Kurt Meyer, directeur des œuvres

sitz), Dr. Hans Krähenbühl, Polizeidirektor, Dr. Bernhard Müller, Volkswirtschaftsdirektor und Fürsprecher Peter Schmid, Militärdirektor, zur Koordination und Führung der kantonalen Asylpolitik. Das Sekretariat führt die kantonale Koordinationsstelle (siehe dazu 2.2.4).

1.5 Der im Vorjahr erwähnte Bericht über Bestandesaufnahme und Zielsetzungen im Fürsorgewesen liegt im Entwurf vor, muss aber in der hierfür bestimmten Arbeitsgruppe noch weiter bearbeitet werden. Er soll dann auch als Arbeitspapier für die in grösserem Rahmen durchzuführende Kostenkonferenz im Fürsorgewesen dienen.

2. Bericht der Abteilungen

2.1 Direktionssekretariat

2.1.1 Personelles

Im Berichtsjahr traten sieben Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Dienst der Direktion und verliessen sie deren sechs. Eingetreten sind: Franz Schweizer beim Direktionssekretariat, Susanne Bopp, Konrad Steiner, Thierry Mercier, Christian Jenni und Rudolf Lüscher bei der Fürsorgeabteilung sowie Daniel Iseli beim Fürsorgeinspektorat.

Ausgetreten sind: Susanne Bopp, Marcel Gurtner, Hanspeter Michel und Hansjörg Ryser. In den wohlverdienten Ruhestand versetzt wurden: Walter Blaser nach 35 Dienstjahren und Fritz Jost nach über 22 Dienstjahren.

Ohne die staatlichen Heime zählte die Direktion Ende Berichtsjahr 45 Personen.

Mit Adjunkt Hansjörg Ryser hat Ende des Berichtsjahres der Fachmann auf den Gebieten Bekämpfung des Alkoholismus und der Drogensucht sowie der Gesundheitserziehung die Direktion verlassen. Ihm ist es zu einem grossen Teil zu verdanken, dass der Kanton Bern in der Suchtmittelbekämpfung auf eidgenössischer Ebene an vorderster Front steht. Seine wertvollen Dienste seien auch an dieser Stelle bestens verdankt.

2.1.2 Kantonale Kommissionen

Die Kantonale Fürsorgekommission behandelte in 10 Sitzungen insgesamt 69 Geschäfte betreffend Fürsorgeheime und Fürsorgeinstitutionen. Auf Ende des Berichtsjahres trat Frau Magda Richterich, Laufen, unter bester Verdankung der geleisteten Dienste aus der Kommission zurück.

Die Kantonale Kommission zur Bekämpfung des Alkoholismus trat zu drei Sitzungen zusammen und befasste sich zuhander der Direktion mit dem Projekt Wohnheim Thun (Erwerb und Umbau), mit Stellenausbaubegehren von Beratungsstellen sowie mit dem vom Verband bernischer Fürsorgestellen und Heilstätten für Alkoholranke vorgelegten Reglement über eine Vorsorgekommission. Ihre Arbeitsgruppe Institutionen behandelte in vier Sitzungen die Richtlinien über Zusammenarbeit mit Ärzten/med. Institutionen, dem Ausbau der Suchtabteilung G der Psychiatrischen Universitätsklinik Waldau sowie mit dem Projekt Abklärungsstation für Alkoholiker.

Die Kantonale Kommission zur Bekämpfung des Drogenmissbrauchs befasste sich in vier Sitzungen mit der Verordnung zum Bundesgesetz über die Betäubungsmittel und gab dazu eine Vernehmlassung ab, mit der Anerkennung von Wohngemeinschaften und dem zugehörigen Evaluationsbericht, mit dem Liegenschaftserwerb der Stiftung «Contact-Bern» sowie

sozialen, à la présidence, Hans Krähenbühl, directeur de la police, Bernhard Müller, directeur de l'économie publique, et Peter Schmid, avocat, directeur des affaires militaires, en vue d'une coordination et d'une conduite de la politique cantonale en matière de demandeurs d'asile. Le Service cantonal de coordination dirige le secrétariat y relatif (voir 2.2.4).

1.5 Le rapport mentionné l'année dernière sur l'inventaire et les objectifs en matière d'œuvres sociales se présente sous forme de projet, mais doit être soumis au groupe de travail désigné à cet effet pour être remanié. Il servira également, par la suite, de document de travail pour la conférence – prévue sur une grande échelle – sur les coûts dans le secteur des œuvres sociales.

2. Rapport des divers services

2.1 Secrétariat de direction

2.1.1 Personnel

Au cours de l'exercice, 7 collaboratrices et collaborateurs entraient au service de l'Etat: Franz Schweizer (Secrétariat de Direction), Susanne Bopp, Konrad Steiner, Thierry Mercier, Christian Jenni et Rudolf Lüscher (Service de prévoyance) ainsi que Daniel Iseli (Inspection des œuvres sociales), tandis que six autres quittaient la Direction: Susanne Bopp, Marcel Gurtner, Hanspeter Michel et Hansjörg Ryser. M. Walter Blaser, après 35 ans de service, et M. Fritz Jost, après plus de 22 ans de service, ont bien mérité leur retraite.

A la fin de l'exercice, la Direction pouvait faire état de 45 personnes, sans le personnel des institutions cantonales.

Au terme de l'exercice, M. Hansjörg Ryser, adjoint et spécialiste dans les domaines de la lutte contre l'alcoolisme et la toxicomanie ainsi que de l'éducation en matière de santé, quittait notre Direction. C'est grâce à lui en grande partie que le canton de Berne occupe le premier rang dans le secteur de la lutte contre la drogue. Nous lui transmettons ici nos remerciements pour ses précieux services.

2.1.2 Commissions cantonales

Au cours de 10 séances, la Commission cantonale des œuvres sociales a traité 69 affaires relatives à des foyers et autres institutions à but social. A la fin de l'exercice, M^{me} Magda Richterich, de Laufen, a quitté la Commission avec remerciements pour les services rendus.

La Commission cantonale de lutte contre l'alcoolisme a examiné au cours de trois séances, à l'intention de la Direction, le projet du foyer d'habitation de Thoune (acquisition et transformation), les demandes en vue d'une extension des emplois déposées par les services de consultation ainsi que le règlement concernant une commission de prévoyance soumis par l'Association bernoise des services médico-sociaux et des maisons de cure pour alcooliques. Son groupe de travail «institutions» a étudié lors de quatre séances les directives quant à la collaboration entre médecins et institutions médicales, l'agrandissement de la division G pour toxicomanes de la Clinique universitaire psychiatrique de la Waldau ainsi que le projet concernant une station d'observation pour alcooliques.

Lors de quatre séances, la Commission cantonale de lutte contre l'abus de la drogue s'est penchée sur l'ordonnance d'exécution relative à la loi fédérale sur les stupéfiants et s'est prononcée à ce sujet. En outre, elle s'est occupée de la recon-

mit der AIDS-Problematik. Ihre für stationäre Einrichtungen zuständige Arbeitsgruppe überarbeitete in vier Sitzungen die Richtlinien für stationäre Einrichtungen.

2.1.3 *Bekämpfung des Alkoholismus*

Für das Wohn- und Übergangsheim in Thun wurde ein Ausbau- und Erneuerungsprojekt erarbeitet und der bautechnischen Prüfung durch die kantonalen Instanzen unterzogen. Ende des Berichtsjahres war die Bereinigung des Projektes noch nicht abgeschlossen. In der Heilstätte Wysshölzli in Herzogenbuchsee sind die Umbau- und Erneuerungsarbeiten im Gange. Für die Bekämpfung des Alkoholismus verausgabten die Gemeinden im Jahre 1984 (die Zahlen für das Berichtsjahr liegen noch nicht vor) insgesamt 2 409 109 Franken oder zwölf Prozent mehr als im Vorjahr (2 151 809 Fr.). Aus dem Fonds zur Bekämpfung des Alkoholismus wurden zusätzlich 184 716,10 Franken verausgabt. Da die Speisung des Fonds durch den Bund wesentlich geringer ausfiel als in früheren Jahren, mussten zur Deckung des Finanzbedarfs noch zusätzlich 315 362 Franken aus allgemeinen Staatsmitteln beansprucht werden. Zusammen mit den Aufwendungen von 855 000 Franken für die Vorsorgestellen und die 992 657 Franken für die Heilstätten und Wohnheime ergibt sich für die Bekämpfung des Alkoholismus ein Aufwand von 6 419 292 Franken.

2.1.4 *Bekämpfung des Drogenmissbrauchs*

Im Rahmen des «Service social du Jura bernois» wurde die Drogenberatungsstelle Berner Jura eröffnet. Diejenige in Thun konnte ihr zehnjähriges Bestehen feiern und änderte gleichzeitig ihren Namen in «Contact-Thun». Das Projekt Streetwork sowie die Familienplatzierung Drogenabhängiger «PRISMA» der Stiftung «Contact-Bern» konnten als definitive Dienstleistungen anerkannt werden.

Die Stiftung «Contact-Bern» konnte an der Monbijoustrasse in Bern vorläufig mietweise eine Liegenschaft übernehmen. Der Erwerb ist für 1986 vorgesehen, sobald der Grosse Rat den Kredit von 2,3 Millionen Franken für den Erwerb und den Umbau bewilligt und die Referendumsfrist abgelaufen ist. Damit könnte das Provisorium an der Laupenstrasse 49 in Bern aufgegeben werden.

Vermeint gehen Wohngemeinschaften dazu über, drogenabhängige Mütter zusammen mit ihren Kindern aufzunehmen (Britternmatte Rüegsbach, Rüdli Wimmis, Mühle Hofen, Oeschenbach, Grossfamilie Stalder Bern).

Wegen personeller Schwierigkeiten musste die Wohngemeinschaft «La Bise Noire» in La Ferrière geschlossen werden. Sie soll im Laufe des Jahres 1986 unter neuer Trägerschaft wieder eröffnet werden. Die Fédération des communes du Jura bernois hat sich zur Mitarbeit bereit erklärt.

Obleich der Kanton Bern hinsichtlich Anzahl Therapieplätzen in Wohngemeinschaften an der Spitze steht, mussten im Berichtsjahr dennoch 35 Bewilligungen für die Unterbringung von Bernerinnen und Bernern in ausserkantonalen und ausländischen Wohngemeinschaften erteilt werden.

Die administrativ der Gesundheitsdirektion unterstellte, aber auch für die Fürsorgedirektion tätige Abteilung für wissenschaftliche Auswertung hat die sechs Wohngemeinschaften Rüdli Wimmis, Britternmatte, Rüegsbach, Mühle Hofen, Oeschenbach, Corte di Sotto in Rasa (TI), das Offene Haus der Mitternachtsmission, Bern, sowie Sonnegg, Heiligenschwen-

naissance de communautés d'habitation et du rapport d'évaluation y relatif, de l'achat de l'immeuble de la Fondation «Contact-Bern» ainsi que de la problématique du SIDA. Son groupe de travail compétent pour les établissements stationnaires a remanié au cours de quatre séances les directives de ces établissements.

2.1.3 *Lutte contre l'alcoolisme*

Un projet d'agrandissement et de rénovation a été élaboré pour le foyer d'habitation et de passage de Thoune et soumis aux autorités cantonales pour examen du point de vue de l'architecture. Le remaniement du projet n'était pas encore achevé à la fin de l'exercice. Dans la maison de cure du Wysshölzli à Herzogenbuchsee, les travaux de transformation et de rénovation sont en cours.

Les communes ont dépensé en 1984 au total 2 409 109 francs pour la lutte contre l'alcoolisme (les chiffres concernant l'exercice ne sont pas encore disponibles), soit douze pour cent de plus que l'année précédente (2 151 809 fr.). Le Fonds de lutte contre l'alcoolisme a mis à disposition 184 716,10 suppléments. Du fait que l'alimentation du fonds par la Confédération s'est révélée considérablement plus faible par rapport aux années précédentes, il a été nécessaire, pour la couverture des besoins financiers, de prélever un montant supplémentaire de 315 362 francs sur les ressources générales de l'Etat. Aux dépenses de 855 000 francs des services de prévention s'ajoute le montant de 992 657 francs des maisons de cure et foyers d'habitation: il en résulte une somme totale de 6 419 292 francs pour la lutte contre l'alcoolisme.

2.1.4 *Lutte contre l'abus de la drogue*

Rattaché au Service social du Jura bernois, un Service de consultation pour toxicomanes a pu ouvrir ses portes. Celui de Thoune a pu fêter son dixième anniversaire, modifiant simultanément son nom en «Contact-Thun». Le projet de travail de rue ainsi que celui du placement de toxicomanes dans des familles, appelé «PRISMA», de la Fondation «Contact-Bern», ont été admis au titre de prestations de service définitives.

La Fondation «Contact-Bern» a pu louer en attendant un immeuble sis à la Monbijoustrasse. L'acquisition en est prévue pour 1986 quand le Grand Conseil aura approuvé le crédit de 2,3 millions de francs pour l'achat et la transformation et que personne n'aura demandé le référendum dans les délais impartis. Il serait ainsi possible de renoncer à la solution provisoire du 49 de la Laupenstrasse.

Les communautés d'habitation s'orientent de plus en plus vers l'accueil de mères droguées avec leurs enfants (Britternmatte à Rüegsbach, Rüdli à Wimmis, Mühle Hofen à Oeschenbach, petite famille Stalder à Berne).

La communauté d'habitation «La Bise Noire» a dû fermer ses portes en raison de difficultés au niveau du personnel. Elle sera rouverte au cours de l'année 1986 avec un nouveau support juridique. La Fédération des communes du Jura bernois s'est déclarée prête à collaborer.

Bien que le canton de Berne occupe le premier rang quant au nombre de places de thérapie dans des communautés d'habitation, 35 autorisations ont toutefois dû être accordées pour l'hébergement de Bernoises et Bernois dans des communautés d'habitation extracantonales et étrangères.

Le Service d'évaluation scientifique, qui dépend administrativement de la Direction de l'hygiène publique mais dont l'activité couvre également la Direction des œuvres sociales a fait procéder à une enquête dans les six communautés d'habitation de Rüdli à Wimmis, Britternmatte à Rüegsbach, Mühle Hofen à Oeschenbach, Corte di Sotto à Rasa (TI), de la maison

di, untersuchen lassen und hierüber einen dreihunderseitigen Bericht erstattet. Der Schwerpunkt der Studie lag vor allem im Vergleich der Konzepte, des therapeutischen und des Arbeitsangebots, der Ausbildung der Mitarbeiter und der Nachbetreuung der ehemaligen Klienten. Aus zeitlichen Gründen nicht beurteilt werden konnte der therapeutische Erfolg der Gemeinschaften.

Aus dem Bericht geht hervor, dass

- die Nachfrage nach Plätzen das Angebot übersteigt,
- das therapeutische und das Arbeitsangebot den Erfordernissen im grossen und ganzen entspricht und recht vielfältig ist,
- in den Gemeinschaften gesamthaft gute Arbeit geleistet wird, obwohl die therapeutische Ausbildung des Mitarbeiterstabes teilweise ungenügend ist,
- das Problem der Nachbetreuung und Wiedereingliederung ehemaliger Klienten nicht durchwegs gelöst ist (fehlende Arbeitsplätze).

Es wird eine verbesserte Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter sowie eine wirksame Nachbetreuung, eventuell in Selbsthilfegruppen, empfohlen.

Für die Bekämpfung des Drogenmissbrauchs wurden im Berichtsjahr 3 352 343 Franken verausgabt.

2.1.5 *Gesundheitserziehung*

Die Subkommission Gesundheitserziehung bearbeitete in sechs Sitzungen zur Hauptsache das Pilotprojekt Alkohol am Arbeitsplatz und das Konzept Gesundheitserziehung/Gesundheitsförderung. Im Detail befasste sich eine Expertengruppe mit dem Pilotprojekt Alkohol am Arbeitsplatz. Als weiteres Pilotprojekt stand der Ausbau der Mütterberatung im Kanton Bern auf dem Programm, das eine Expertengruppe in drei Sitzungen beschäftigte.

Der vom Verband bernischer Fürsorgestellen und Heilstätten für Alkoholranke geplante Ausbau der Vorsorgetätigkeit soll in die Planung der Gesundheitserziehung integriert werden.

Die Bernische Arbeitsgemeinschaft Nichtraucher (BAN) hat ihre Arbeitsschwerpunkte festgelegt und mit der Vorsorgetätigkeit koordiniert.

2.1.6 *Rechtsdienst*

Die im Vorjahresbericht erwähnte Zunahme von Einsprachen und Beschwerden hielt auch im Berichtsjahr an. Im Gefolge der Feststellungen der Besonderen Untersuchungskommission waren zahlreiche Grundsatzfragen und die bisherige, z. T. jahrzehntealte Praxis namentlich im Bereich des Subventionswesens und die Kompetenzordnung zu überprüfen. Sonstige Anfragen der Abteilungen der Direktion sowie von Institutionen des Fürsorgewesens hielten sich ungefähr im bisherigen Rahmen.

Die Betäubungsmittelverordnung, die am 1. Mai von der Regierung verabschiedet wurde, im Berichtsjahr wegen Differenzbereinigung mit den Bundesbehörden aber nicht in Kraft gesetzt werden konnte, ist für die Direktion im Zusammenhang mit der Suchtbekämpfung von Bedeutung.

ouverte de la Mission de Minuit à Berne ainsi que Sonnegg à Heiligenschwendi et a rédigé un rapport de 300 pages à ce sujet. Ses auteurs y mettaient l'accent sur la comparaison des conceptions, de l'offre thérapeutique et de travail, de la formation des collaborateurs et du post-encadrement d'anciens toxicomanes. Le succès thérapeutique des communautés n'a pas pu être apprécié faute de temps.

Il résulte du rapport

- que la demande en places dépasse l'offre,
- que les possibilités de thérapie et de travail correspondent en général aux exigences et offrent un choix assez varié,
- qu'en général le travail fourni par les communautés est bon, quoique la formation thérapeutique de l'équipe des collaborateurs soit parfois insuffisante,
- que le problème du post-encadrement et de la réinsertion d'anciens toxicomanes n'est pas complètement résolu (les places de travail faisant défaut).

Il est recommandé d'améliorer la formation et le perfectionnement des collaborateurs et d'assurer un post-encadrement efficace, éventuellement dans des groupes visant à promouvoir les efforts personnels.

La lutte contre l'abus de la drogue a entraîné des dépenses de 3 352 343 francs pour l'exercice.

2.1.5 *Education en matière de santé*

Au cours de six séances, la sous-commission d'éducation en matière de santé a étudié surtout le projet-pilote «L'alcool à la place de travail» et la conception en matière d'éducation sanitaire/promotion de la santé. Un groupe d'experts s'est occupé de manière détaillée du projet-pilote «L'alcool à la place de travail». Au cours de trois séances, un groupe d'experts s'est penché sur l'autre projet-pilote à l'ordre du jour, soit «L'amélioration de l'information des mères» dans le canton de Berne.

L'extension des activités en matière de prévention prévue par l'Association bernoise des services médico-sociaux et des maisons de cure pour alcooliques doit être intégrée dans la planification de l'éducation sanitaire.

La Communauté bernoise de travail anti-tabac a fixé les objectifs prioritaires de son activité et les a coordonnés avec ceux concernant la prévention.

2.1.6 *Service juridique*

L'augmentation des recours et des oppositions mentionnée dans le rapport précédent s'est poursuivie pendant l'exercice. Les constatations faites par la Commission spéciale d'enquête l'ont amenée à examiner de nombreuses questions de principe, celles soulevées par une pratique vieille de dix ans notamment dans le domaine des subventions, ainsi que des questions de compétence. Les demandes émanant des services de la Direction ainsi que d'institutions des œuvres sociales n'ont guère dépassé le cadre habituel.

Approuvée le 1^{er} mai par le Gouvernement, l'ordonnance sur les stupéfiants n'a toutefois pas pu être mise en vigueur au cours de l'exercice, car il était nécessaire de procéder auparavant à sa mise à jour avec les autorités fédérales. Elle revêt de l'importance pour la Direction puisqu'elle permet de lutter contre l'abus de la drogue.

2.2 Fürsorgeabteilung

2.2.1 Allgemeines

Personelle Veränderungen in der Abteilung, die zeitweise zu unbesetzten Stellen führten, sowie die zunehmend komplizierter und zeitraubender werdenden Fälle liessen die Arbeitslast weiter ansteigen. Eine Mehrbelastung brachte auch die neue Aufgabe bezüglich Koordination im Asylwesen auf dem gesamten Kantonsgebiet mit sich (siehe dazu 2.2.4).

2.2.2 Fürsorge des Staates für Kantonsbürger

(Bundesgesetz vom 24. 6. 1977 über die Zuständigkeit für die Unterstützung Bedürftiger ZUG; Art. 78 Abs. 1 des Gesetzes vom 3. 12. 1961 über das Fürsorgewesen)

Im Berichtsjahr trafen pro Monat durchschnittlich 92 Unterstützungsanzeigen ein; 1984 waren es deren 96. Der Durchschnitt hat sich demzufolge gegenüber dem Vorjahr nur gering verändert. Die Bruttounterstützungsausgaben für Kantonsbürger sind trotzdem um 6,25 Prozent gestiegen. Im Vorjahr betrug der Anstieg noch 19,5 Prozent.

Die Entwicklung der letzten fünf Jahre zeigt folgendes Bild:

	1981	1982	1983	1984	1985
In Mio. Franken	6,6	7,6	8,7	10,4	11,05
Erhöhung gegenüber Vorjahr					
in Mio. Franken		1,0	1,1	1,7	0,65
Erhöhung gegenüber Vorjahr in Prozent		15,2	14,5	19,5	6,3

Seit 1981 beträgt die Erhöhung 4,45 Millionen oder 67,4 Prozent.

Die Bruttokosten pro Fall sind auch im gleichen Ausmass gestiegen.

	1981	1982	1983	1984	1985
In Franken pro Fall	3033	3518	3808	4330	4606
Erhöhung gegenüber Vorjahr in Franken		485	290	522	276
Erhöhung gegenüber Vorjahr in Prozent		16,0	8,2	13,7	6,4

Bei den Unterstützungsausgaben handelt es sich um Zwangsausgaben, die nach Bundesgesetz (ZUG) und internationalen Fürsorgeabkommen zu übernehmen sind.

2.2.2.1 Heimkehrer

(Bundesgesetz vom 21. 3. 1973 über Fürsorgeleistungen an Auslandschweizer; Art. 77 des Gesetzes vom 3. 12. 1961 über das Fürsorgewesen)

Aus dem Ausland sind im letzten Jahr 30 Personen – 21 Erwachsene und 9 Kinder – in den Kanton Bern zurückgekehrt. Diese Heimkehrer sind aus verschiedenen Ländern, z. B. DDR, Österreich, Ägypten, Italien, Nord- und Südamerika, eingetroffen.

Von den Heiminsassen, die zum Teil seit Jahren von der Direktion betreut werden, sind im Berichtsjahr sechs verstorben. Andererseits konnte eine Patientin den 100. Geburtstag feiern. Gegenwärtig sind noch 54 Personen zu betreuen, die periodisch besucht werden.

2.2 Service de prévoyance sociale

2.2.1 Généralités

Des vacances sont intervenues au Service de prévoyance à la suite de divers changements au sein du personnel. Le temps exigé pour traiter les cas d'assistance, leur complexité croissante et accaparante n'ont cessé de faire croître le volume de travail. Les nouvelles tâches concernant la coordination en matière de demandeurs d'asile sur l'ensemble du canton ont également conduit à une surcharge (voir 2.2.4).

2.2.2 Assistance de l'Etat aux ressortissants du canton

(Loi fédérale du 24 juin 1977 sur la compétence en matière d'assistance des personnes dans le besoin/LFA; art. 78 1^{er} al. de la loi du 3 décembre 1961 sur les œuvres sociales)

Au cours de l'exercice, on a enregistré en moyenne 92 cas d'assistance par mois, contre 96 en 1984, soit à peine moins que l'année précédente. Les dépenses brutes d'assistance pour nos ressortissants ont toutefois augmenté de 6,25 pour cent. L'année précédente, l'accroissement s'élevait encore à 19,5 pour cent.

En voici l'évolution pour les cinq dernières années:

	1981	1982	1983	1984	1985
En millions de francs	6,6	7,6	8,7	10,4	11,05
Augmentation par rapport à 1984					
en millions de francs		1,0	1,1	1,7	0,65
Augmentation par rapport à 1984					
en pour cent		15,2	14,5	19,5	6,3

Depuis 1981, l'augmentation s'élève à 4,45 millions ou 67,4 pour cent.

Les dépenses brutes par cas ont également augmenté dans la même proportion.

	1981	1982	1983	1984	1985
En francs par cas	3033	3518	3808	4330	4606
Augmentation par rapport à 1984					
en francs		485	290	522	276
Augmentation par rapport à 1984					
en pour cent		16,0	8,2	13,7	6,4

Ces dépenses d'assistance revêtent un caractère d'obligation. Elles doivent être prises en charge aux termes de la loi fédérale (LFA) et des conventions internationales d'assistance.

2.2.2.1 Bernois revenus dans leur canton («Heimkehrer»)

(Loi fédérale du 21 mars 1973 sur l'assistance des Suisses de l'étranger; art. 77 de la loi du 3 décembre 1961 sur les œuvres sociales)

L'année dernière, 30 personnes – dont 21 adultes et 9 enfants – sont revenus de l'étranger pour s'installer dans le canton de Berne. Ces Bernois séjournaient dans différents pays, dont la RDA, l'Autriche, l'Egypte, l'Italie, l'Amérique du Nord et du Sud.

Parmi les pensionnaires de foyers que la Direction assiste en partie depuis des années, six sont décédés au cours de l'exercice. Relevons qu'une pensionnaire a pu fêter son 100^e anniversaire. Actuellement 54 personnes doivent encore être assistées; on leur rend périodiquement visite.

2.2.2.2 Berner im Ausland

(Bundesgesetz vom 21.3.1973 über Fürsorgeleistungen an Auslandschweizer; Art. 78 Abs. 3 des Gesetzes vom 3.12.1961 über das Fürsorgewesen)

Berner, die sich im Ausland aufhalten, können vom Kanton Bern nur in der Bundesrepublik Deutschland und in Frankreich zulasten des Heimatkantons unterstützt werden. Einzig mit diesen beiden Ländern hat die Schweiz Fürsorgeabkommen auf Gegenseitigkeit. Die Zusammenarbeit ist gut; die Unterstützungsfälle lassen sich im grossen und ganzen problemlos abwickeln. Im verflossenen Jahr waren mit Deutschland 53 Fälle und mit Frankreich 32 Fälle zu führen. Befinden sich Berner in anderen Ländern, so obliegt die Fürsorge dem Bundesamt für Polizeiwesen, Sektion Auslandschweizer-Fürsorge.

2.2.3 Fürsorge des Staates für Kantonsfremde

(Art. 74 Abs. 2 des Gesetzes vom 3.12.1961 über das Fürsorgewesen)

Im Vergleich zum Vorjahr (87 105 Fr. für 33 Personen) erhöhten sich die Bruttoaufwendungen für 30 Ausländer ohne Wohnsitz in der Schweiz auf 126 302 Franken gegenüber Einnahmen von nur 3689 Franken, so dass die Nettoaufwendungen zulasten des Staates 122 613 Franken betragen. Die Mehrauslagen sind ganz wesentlich durch zwei sehr kostspielige Unterstützungsfälle verursacht worden.

2.2.4 Asylbewerber

(Art. 19 Abs. 1 und Art. 20 des Asylgesetzes vom 5.10.1979)

Von den Verteilaktionen 1982/83 aus dem Kanton Waadt sind von den 100 Asylbewerbern, die vom Kanton Bern in zwei Gruppen übernommen wurden, noch ca. sechs Personen übriggeblieben, die nach wie vor auf Unterstützung angewiesen sind. Dazu gehört ein afrikanisches Ehepaar mit Kleinkind. Die übrigen Asylbewerber sind entweder in den Arbeitsprozess eingegliedert, aus unserem Kanton weggereist, mit einer Schweizerin verheiratet oder unbekannten Aufenthaltes. Ab und zu gehen von den «Ehemaligen» ganz spontane Lebenszeichen ein oder sie statuten der Abteilung einen Besuch ab, um Probleme zu besprechen, für deren Lösung sie Hilfe benötigen.

Im Hotel Schönbühl in Wilderswil werden zur Entlastung der Stadt Bern weiterhin 27 Tamilen betreut, die sich – mit wenigen Ausnahmen – wohlfühlen.

Nach der Genehmigung des Konzeptes und der Schaffung der Koordinationsstelle für das Asylwesen im Dezember 1984 durch den Regierungsrat konnte Rudolf Lüscher, Lehrer, als Koordinator gewählt werden. Praktische Erfahrung mit Tamilen hatte er als Deutschlehrer im Asylanten-Zentrum Münsingen erwerben können. Er trat seine Tätigkeit auf der Direktion am 1. Mai an.

Erste Kontakte stellte er her mit:

- kantonalen, interkantonalen und eidgenössischen Verwaltungsstellen
- Gemeinden und Bezirken
- Hilfswerken, Kirchen, Hilfsorganisationen, Vereinen und Verbänden usw.

Bereits ab Mai verschärfte sich die Situation im Asylbereich; der Asylantenzustrom stieg rasch an. Die Stadt Bern meldete

2.2.2.2 Bernois à l'étranger

(Loi fédérale du 21 mars 1973 sur l'assistance des Suisses de l'étranger; art. 78 3^e al. de la loi du 3 décembre 1961 sur les œuvres sociales)

Parmi les Bernois domiciliés à l'étranger, seuls ceux résidant en France et en Allemagne peuvent bénéficier de secours pris en charge par leur canton d'origine. En effet, la Suisse a conclu une convention d'assistance assortie d'une clause de réciprocité avec ces deux seuls pays. La collaboration est bonne; les cas d'assistance sont réglés en général sans problème. On s'est occupé en 1985 de 32 cas avec la France et de 53 avec l'Allemagne. Pour ce qui est des Bernois qui doivent être assistés dans d'autres pays, leurs cas relèvent de l'Office fédéral de la police, Section assistance des Suisses de l'étranger.

2.2.3 Assistance de l'Etat aux ressortissants non bernois

(Art. 74 2^e al. de la loi du 3 décembre 1961 sur les œuvres sociales)

Comparées à l'année passée (87 105 fr. portant sur 33 personnes), les dépenses brutes en faveur de 30 étrangers sans domicile en Suisse se sont élevées à 126 302 francs, les recettes ne représentant quant à elles que 3689 francs et les dépenses nettes à la charge de l'Etat 122 613 francs. L'excédent de dépenses est imputable pour l'essentiel à deux cas d'assistance très coûteux.

2.2.4 Demandeurs d'asile

(Art. 19 1^{er} al. et art. 20 de la loi du 5 octobre 1979 sur l'asile)

Sur les 100 demandeurs d'asile en provenance du canton de Vaud qui avaient été pris en charge par le canton de Berne en deux groupes suite à la campagne de répartition 1982/83, seuls six doivent encore avoir recours à une aide sociale. Au nombre de ceux-ci figure un couple d'Africains avec un petit enfant. Les autres demandeurs d'asile ont soit trouvé un travail ou quitté notre canton, soit se sont mariés avec une Suisseuse ou sont sans domicile connu. Les «anciens» donnent quelquefois spontanément de leurs nouvelles ou rendent parfois une petite visite au service responsable pour discuter de leurs problèmes et chercher une solution.

Afin de décharger la Ville de Berne, 27 Tamouls sont encore hébergés à l'Hôtel Schönbühl à Wilderswil. A de rares exceptions près, ils s'y sentent bien.

Le Conseil-exécutif ayant approuvé la conception d'une politique cantonale bernoise en matière de demandeurs d'asile, M. Rudolf Lüscher, instituteur, a été nommé au poste de coordonnateur créé en décembre 1984 pour les questions relatives aux demandeurs d'asile. M. Lüscher a acquis une expérience pratique avec les Tamouls lorsqu'il enseignait l'allemand au centre d'hébergement des candidats à l'asile de Münsingen.

Son activité à la Direction a débuté le 1^{er} mai. Il a créé de nouveaux contacts avec:

- les services administratifs cantonaux, intercantonaux et fédéraux,
- les communes et les districts,
- les œuvres d'entraide, Eglises, œuvres caritatives, associations et sociétés, etc.

A partir de mai déjà, la situation s'est aggravée dans le secteur de l'asile: l'afflux de demandeurs a rapidement pris de l'am-

rund 230 und die Stadt Thun mehr als 100 obdachlose Asylbewerber. Beide Städte waren überfordert und verlangten vom Regierungsrat eine innerkantonale Verteilung auf die übrigen Gemeinden.

Der Regierungsrat reagierte mit der Bildung der in der Einleitung erwähnten Regierungsratsdelegation. Am 22. Oktober wurden die bernischen Regierungstatthalter zu einer Konferenz nach Bern berufen und beauftragt, bis Ende November die für ihren Amtsbezirk gemäss einem Verteilerschlüssel festgelegten Plätze für Asylbewerber bereitzustellen.

Nachdem ein zusammenfassender Bericht über die erste Phase der Verteilaktion vorliegt, darf man sagen, dass die Regierungstatthalter gute Arbeit geleistet haben. Für einen Bezug innert kürzester Frist konnten 160 Plätze angeboten werden. Zusätzliche 280 Plätze stehen für einen späteren Zeitpunkt zur Verfügung.

Weitere Verteilaktionen sind nicht geplant; es besteht vielmehr die Absicht, in der Stadt Bern ein Erstaufnahmezentrum zu errichten und alle neuen Asylbewerber durch diese «Eingangspforte» durchzuschleusen. Während eines befristeten Aufenthaltes von vier bis sechs Wochen sollte es möglich sein, die Neuzugezogenen zu identifizieren, einer sanitärischen Untersuchung zu unterziehen und mit den notwendigen Ausweispapieren zu versehen. Nach dieser Durchlaufphase würden die Asylanten in ein Anschlusszentrum ausserhalb der Stadt abgegeben. Die Eröffnung dieses Zentrums ist auf Frühjahr 1986 in Aussicht genommen.

Um das Asylproblem in unserem Kanton befriedigend zu bewältigen, sind aber noch viele Probleme und Aufgaben zu lösen.

pleur. La Ville de Berne signalait 230 candidats à l'asile sans logis et la Ville de Thounne plus de 100. Les deux villes étaient dépassées par les événements et demandèrent au Conseil-exécutif de procéder à une répartition des demandeurs d'asile entre les autres communes du canton.

Le Conseil-exécutif a réagi en créant la délégation du Conseil-exécutif citée en préambule. Le 22 octobre, les préfets bernois étaient convoqués en conférence à Berne: il leur fut demandé de mettre à disposition jusqu'à fin novembre des places pour les demandeurs d'asile dans leur district, leur nombre étant fixé selon une clé de répartition.

Sur la base du compte rendu récapitulatif réalisé après la première phase de répartition, il s'avère que les préfets ont fait du bon travail, 160 places pouvant être disponibles dans le plus bref délai et 280 places ultérieurement.

Il n'est pas prévu d'organiser d'autres campagnes de répartition, mais plutôt de créer en Ville de Berne un centre de premier accueil où passeraient obligatoirement tous les nouveaux demandeurs d'asile. A la faveur d'un séjour limité à quatre ou six semaines, il devrait être possible de procéder à l'identification des nouveaux arrivants, de leur faire passer un contrôle sanitaire et de les munir des pièces d'identité nécessaires. Cette première phase terminée, les demandeurs d'asile seraient transférés dans un centre d'accueil situé à l'extérieur de la ville. L'ouverture du centre de premier accueil est prévue pour le printemps 1986.

Nombre de questions doivent encore être examinées et bien des tâches affrontées avant de voir réglé de manière satisfaisante le problème de l'asile dans notre canton.

Tabelle 1 – Unterstützungsausgaben des Staates

Wohnort der Unterstützten	Fälle Cas	Personen Personnes	Total Fr.	Anteil des Wohnkantons Quote-part du canton de domicile Fr.	Ausgaben Dépenses Fr.	Einnahmen Recettes Fr.	Domicile des assistés
				(Bei Bernern in andern Kantonen nur heimatliche Anteile) (Pour Bernois dans d'autres cantons, seulement quotes- parts d'origine)			
a) Berner in andern Kantonen							a) Bernois dans d'autres cantons
Zürich	578	839	3 079 161	1 077 874	2 001 287	612 620	Zurich
Luzern	115	176	800 052	259 276	540 775	142 090	Lucerne
Uri	—	—	—	—	—	—	Uri
Schwyz	9	17	79 109	29 176	49 933	2 944	Schwyz
Obwalden	9	17	72 387	21 712	50 675	16 417	Obwald
Nidwalden	1	3	10 788	5 394	5 394	2 936	Nidwald
Glarus	3	4	26 600	12 475	14 125	—	Glaris
Zug	7	18	18 596	6 790	11 806	87	Zoug
Freiburg	39	61	239 134	72 552	166 582	53 565	Fribourg
Solothurn	139	237	765 821	287 144	478 677	141 724	Soleure
Basel-Stadt	313	404	2 030 331	652 400	1 377 931	396 580	Bâle-Ville
Basel-Land	152	284	1 274 111	424 010	850 100	138 641	Bâle-Campagne
Schaffhausen	26	45	80 712	25 160	55 552	7 963	Schaffhouse
Appenzell AR	13	22	42 436	19 908	22 529	8 187	Appenzell Rh.-Ext.
Appenzell IR	1	5	—	—	—	1 300	Appenzell Rh.-Int.
St. Gallen	107	189	886 844	294 284	592 560	96 839	Saint-Gall
Graubünden	8	12	53 039	19 927	33 113	4 412	Grisons
Aargau	94	170	353 060	107 566	245 494	52 405	Argovie
Thurgau	56	103	341 536	114 262	227 274	66 663	Thurgovie
Tessin	34	68	160 036	63 814	96 222	29 321	Tessin
Waadt	169	236	870 600	244 695	625 905	367 215	Vaud
Wallis	16	32	186 067	55 924	130 143	63 864	Valais
Neuenburg	161	219	761 241	318 511	442 730	226 037	Neuchâtel
Genf	171	235	1 150 892	417 026	733 866	225 116	Genève
Jura	17	22	67 171	24 505	42 666	4 353	Jura
Total	2 238	3 418	13 349 724	4 554 385	8 795 339	2 661 279	Total
b) Berner im Ausland							b) Bernois à l'étranger
Deutschland	53	64	561 655		561 655	13 397	Allemagne
Frankreich	32	34	227 274		227 274	53 609	France
Total	85	98	788 929		788 929	67 006	Total

Wohnort der Unterstützten	Fälle Cas	Personen Personnes	Total Fr.	Anteil des Wohnkantons Quote-part du canton de domicile Fr.	Ausgaben Dépenses Fr.	Einnahmen Recettes Fr.	Domicile des assistés
					(Bei Bernern in andern Kantonen nur heimatliche Anteile) (Pour Bernois dans d'autres cantons, seulement quotes- parts d'origine)		
c) «Heimkehrer»	76	93	1 465 247		1 465 247	1 073 067	c) Bernois revenus dans leur canton
d) Zusammenzug Berner in andern Kantonen	2 238	3 418	13 349 724	4 554 385	8 795 339	2 661 279	d) Récapitulation Bernois dans d'autres cantons
Berner im Ausland	85	98	788 929		788 929	67 006	Bernois à l'étranger
«Heimkehrer»	76	93	1 465 247		1 465 247	1 073 067	Bernois revenus dans leur canton
Total	2 399	3 609	15 603 900	4 554 385	11 049 515	3 801 352	Total
e) Aufgliederung der Einnahmen Unterhalts- und Verwandtenbeiträge				570 923			e) Répartition des recettes Contributions d'entretien et de la famille
Rückerstattungen der Unterstützten und ihrer Erben				723 276			Restitutions par des assistés et leurs héritiers
Alters-, Hinterlassenen- und Invaliden- renten, Ergänzungsleistungen				1 896 761			Rentes de vieillesse, de survivants et d'invalides, prestations complémentaires
Andere Einnahmen (Schulungskosten- beiträge, Stipendien, Bundesbeiträge, Vergütungen pflichtiger Gemeinden)				610 392		178 852 ¹	Autres recettes (contributions aux frais de formation scolaire, bourses, subventions fédérales, rembourse- ments de communes tenues à l'assistance)
Total Einnahmen						3 980 204	Total des recettes
f) Kantonsfremde	30	30			126 302	3 689	Etrangers au canton
Total	2 429	3 639			11 175 817	3 983 893	Total
Reinausgaben					7 191 924		Dépenses nettes
¹ Bundesbeiträge und Vergütungen pflichtiger Gemeinden				¹ Subventions fédérales; remboursements des communes tenues à l'assistance			
g) Vergleiche				g) Comparaison			
	Fälle Cas		Rohausgaben Dépenses brutes Fr.		Einnahmen Recettes Fr.		Reinausgaben Dépenses nettes Fr.
1985	2 429		11 175 817		3 983 893		7 191 924
1984	2 434		10 483 242		3 740 549		6 742 693
1983	2 320		8 809 434		3 468 685		5 340 749
1982	2 187		7 634 731		3 419 152		4 215 579
1981	2 209		6 670 602		3 840 645		2 829 957
1980	2 924		7 569 049		4 213 551		3 355 498
1979	5 259		12 029 686		6 840 946		5 188 740
1978	5 899		17 713 910		9 924 299		7 789 611
1977	5 614		17 996 002		10 133 633		7 862 369
1976	5 455		17 435 410		10 174 709		7 260 701
1975	5 143		15 328 923		10 001 354		5 327 569
1974	5 286		13 516 179		9 538 883		3 977 296
1973	5 534		13 750 061		9 190 265		4 559 796
1972	5 916		11 666 717		7 355 166		4 311 551
1971	6 021		11 381 763		7 338 685		4 043 078
1970	6 234		11 096 669		6 753 076		4 343 593
1965	8 428		11 616 854		4 640 053		6 976 801
1960	10 003		10 795 341		3 120 969		7 674 372
1955	10 688		9 497 538		1 825 750		7 671 788
1950	11 791		8 655 288		1 344 293		7 310 995
1945	11 948		7 203 973		2 139 542		5 064 431

2.3 Fürsorgeinspektorat und Abteilung Planung, Bau und Betrieb

2.3.1 Beratertätigkeit

Die vier Sachbearbeiter des Fürsorgeinspektorates führten im Berichtsjahr 39 Beratungen mit Gemeindefürsorgebehörden durch. Daneben fanden häufige Kontakte mit Vertretern ambu-

2.3 Inspection des œuvres sociales; Service de planification, de construction et d'exploitation

2.3.1 Activité d'information

Durant l'exercice, les quatre fonctionnaires spécialistes de l'Inspection des œuvres sociales ont donné 39 consultations à des autorités communales responsables des œuvres sociales.

lanter und stationärer Institutionen des Fürsorgebereichs statt. Auch die Ombudstätigkeit ist zum festen Bestandteil des vielseitigen Dienstleistungsspektrums der Abteilung geworden.

2.3.2 *Kreisfürsorgeinspektorinnen und -inspektoren*

Die Rücktritte und Neueintritte haben sich im Berichtsjahr mit je sechs Mutationen die Waage gehalten.

In Langnau, Laufen, Münsingen, Reichenbach, Tramelan, Uettligen, Utzenstorf, Wattenwil und Worben wurden die dezentralisierten Jahreskonferenzen nach bewährtem Muster durchgeführt. In kleinem Kreise und bei Gruppenarbeit wurden Beispiele aus der Fürsorgepraxis des Zuschuss-Dekretes behandelt. Diese regelmässige Weiterbildung über einzelne Fürsorgebereiche wird von der Mehrzahl der nebenamtlichen Inspektoren sehr geschätzt, einige wünschten sogar häufigere Schulung.

Ins Berichtsjahr fällt die Aufhebung der Doppelfunktion der nebenamtlichen Kreisfürsorgeinspektoren als Pflegekinderinspektoren. Dieser Aufgabe wurden sie auf Jahresende enthoben, indem das für die Pflegekinderaufsicht zuständige kantonale Jugendamt grundlegende organisatorische Umstellungen vorgenommen hat.

Die Arbeiten an der Erhebung über Behindertengängigkeit von Bauten mit erheblichem Publikumsverkehr konnten nur mit Unterbrüchen fortgesetzt werden. Personelle Engpässe sowie fehlende und unvollständige Erhebungsbogen erschwerten die ohnehin zeitaufwendige Bearbeitung, so dass die Gesamtauswertung erst im Jahre 1986 zu erwarten ist.

2.3.3 *Staatliche und private Schulheime*

2.3.3.1 Allgemeines

Im Berichtsjahr wurden für 1589 (Vorjahr 1573) Kinder Schulkostenbeiträge ausgerichtet, was einer Zunahme von einem Prozent gleichkommt. Staatsbeiträge für behinderte Kinder wurden für 1293 Schüler ausgerichtet (Vorjahr 1260). Die Zunahme entspricht hier 2,6 Prozent.

Inwiefern die leichte Zunahme behinderter Kinder in den kommenden Jahren anhalten wird oder nicht, ist im Moment nicht endgültig zu beurteilen. Nach einer längeren Periode ständiger Abnahme ist für das Berichtsjahr zum ersten Mal zumindest eine Stabilisierung der Schülerzahl festzustellen. Dabei ist von wesentlicher Bedeutung, dass vor allem in den von der Invalidenversicherung anerkannten Sonderschulen fast ausschliesslich mehrfachbehinderte Kinder betreut werden, die noch vor 10 bis 15 Jahren in Asylen und psychiatrischen Kliniken untergebracht wurden. Diese Umlagerung wirkt sich in Personalvermehrungen in den Schulen und Heimen aus. Vor allem erfordert der zunehmende Schweregrad der Behinderungen der Kinder die Bildung kleinerer Gruppen und Klassen, damit eine gezielte Förderung der Kinder möglich bleibt.

Der während Jahren anhaltende Rückgang der Schülerzahlen hat dazu geführt, dass verschiedene Heime über zu grosse Infrastrukturen verfügen, die ihnen heute Probleme aufgeben. Zudem besteht von der Versorgerseite her die Tendenz, Kinder in kleine, überschaubare, familienähnliche Betreuungseinheiten einzuweisen. Bezüglich der Schülerzahlen ergibt sich gesamthaft gesehen in Heimen und Sonderschulen ein uneinheit-

De nombreux contacts ont en outre été noués avec des représentants d'institutions du secteur des œuvres sociales offrant un encadrement ambulatoire ou stationnaire. L'activité de médiateur est devenue partie intégrante du large spectre de services offerts par l'Inspection des œuvres sociales.

2.3.2 *Inspectrices et inspecteurs d'arrondissement des œuvres sociales*

Durant l'année sous contrôle, les mutations ont consisté en six démissions et autant de nominations.

Les conférences annuelles décentralisées, organisées sur le mode éprouvé, ont été tenues à Langnau, Laufen, Münsingen, Reichenbach, Tramelan, Uettligen, Utzenstorf, Wattenwil et Worben. Des exemples tirés de la pratique des œuvres sociales et relatifs aux allocations spéciales allouées selon décret ont été analysés en cercle restreint lors de travaux en groupes. La majorité des inspecteurs, qui exercent leur activité à titre accessoire, apprécie énormément cette formation continue régulièrement mise sur pied; certains désiraient même que les cours aient lieu à intervalles plus rapprochés.

Dans l'année sous rapport, la double fonction qu'exercent les inspecteurs d'arrondissement a pris fin par l'abandon de leur mandat d'inspecteur des enfants placés. Ils ont été démis de cette charge à la fin de l'année, l'Office cantonal des mineurs, compétent pour la surveillance des enfants placés, ayant opéré des mutations fondamentales pour des motifs d'organisation.

Les travaux relatifs à l'enquête sur les moyens d'accès qu'offrent aux handicapés les bâtiments largement fréquentés par le public n'ont pu être poursuivis que de manière discontinue. Des carences au niveau du personnel et des questionnaires non retournés ou remplis de manière incomplète retardèrent un dépouillement qui réclame de toute façon beaucoup de temps. On ne pourra donc procéder à l'exploitation complète de ces données qu'en 1986.

2.3.3 *Foyers scolaires cantonaux et privés*

2.3.3.1 Généralités

Au cours de l'exercice, la contribution aux frais d'instruction a été versée à 1589 enfants (1573 l'année précédente), ce qui correspond à une augmentation de un pour cent. La contribution de l'Etat accordée aux enfants invalides – 1293 (1260) cas – accuse une augmentation de 2,6 pour cent.

Il n'est pas encore possible de déterminer avec certitude si la légère augmentation des enfants handicapés constatée actuellement va se poursuivre dans les prochaines années. Après une assez longue période de diminution constante, on constate dans cet exercice pour la première fois une stabilisation du nombre d'élèves. Il est important de relever ici que, principalement dans les écoles spéciales reconnues par l'assurance-invalidité, sont presque exclusivement encadrés des enfants pluri-handicapés qui, voilà 10 ou 15 ans, étaient recueillis dans des asiles ou cliniques psychiatriques. Cette évolution se traduit par une augmentation du personnel dans les écoles et les foyers. L'augmentation de la gravité des handicaps chez les enfants réclame surtout la formation de groupes et de classes plus restreints afin qu'il soit encore possible de motiver les sujets dans le sens voulu.

La diminution constante du nombre d'élèves au cours des années écoulées a abouti au fait que divers foyers et écoles disposent d'infrastructures trop importantes, qui causent aujourd'hui des difficultés. En outre, les autorités responsables marquent une tendance à préférer envoyer les enfants dans de petites unités d'encadrement, de type familial et aisément

liches Bild. Es bestehen sowohl regionale Unterschiede als auch solche mit Bezug auf bestimmte Behinderungen. Dieses uneinheitliche Bild macht eine genaue Überwachung der Schülerzahlen und der damit verbundenen Bedürfnisse notwendig.

2.3.3.2 Staatliche Schulheime

Im Berichtsjahr trat das Vorsteherehepaar des Schulheimes Erlach, Helen und André Bardet, von seinem Amt zurück, um die Verwaltung der Klinik Heiligenschwendi zu übernehmen. In die Amtszeit des Ehepaares fiel der Umbau und die Neustrukturierung des Schulheimes zu einer modernen, zeitgemässen Institution. Für die grosse erzieherische Arbeit in Erlach gebührt dem Ehepaar Bardet viel Anerkennung. Als Nachfolger konnte im Ehepaar Markus und Vreni Troxler-Fürst eine gut ausgewiesene neue Leitung gewählt werden.

Die Arbeiten im Hinblick auf die Zusammenlegung der beiden Heime Oberbipp und Aarwangen wurden soweit vorangetrieben, dass der Grosse Rat über die Zukunft der beiden Heime in der Februar-Session 1986 den Entscheid fällen kann.

Als weiteres wesentliches Ereignis ist die Zustimmung des Grossen Rates zur baulichen Sanierung der Sprachheilschule Münchenbuchsee zu verzeichnen.

2.3.3.3 Vom Staat subventionierte Heime

Es sei hier vor allem auf die allgemeinen Bemerkungen unter 2.3.3.1 verwiesen. Die Entwicklung der Schülerzahlen wird weiterhin aufmerksam verfolgt.

2.3.4 *Anlehr- und geschützte Werkstätten sowie Wohnheime für Behinderte*

Vor allem im Bereich der Wohnmöglichkeiten für Behinderte besteht nach wie vor ein erheblicher Platzmangel. Glücklicherweise rückt die Bauvollendung der Heime «Tannacker», Moosseedorf, und «Bärau» in nähere Sicht, ebenso das Wohnheim «Mooshus» für körperlich Behinderte, ebenfalls in Moosseedorf.

Ein spezielles Problem erwächst in den wirtschaftlich eher schwierigen Zeiten für psychisch Behinderte, da deren Eingliederung in die offene Wirtschaft zusehends erschwert wird. So wurde die Direktion von verschiedenen Regionen des Kantons mit Projekten für spezielle Wohngelegenheiten, aber auch mit Projekten für geschützte Arbeitsplätze konfrontiert, die aber noch durchwegs der näheren Prüfung bedürfen.

2.3.5 *Alters- und Pflegeheime sowie ambulante Betagtenhilfe*

Nach den Bestimmungen der Verordnung vom 18. September 1973 über die gewerbsmässige Pflege von Betagten und Behinderten in Heimen und Familien sind die der kantonalen Bewilligungspflicht unterstehenden privaten Heime in bezug auf Einhaltung der Vorschriften der Verordnung und der Auflagen in den Bewilligungen regelmässig zu kontrollieren. Zur Entlastung des Personals der Direktion ist im Berichtsjahr der Versuch gestartet worden, auch aussenstehende Personen für die Überwachungsfunktionen beizuziehen. Die Mitglieder der kantonalen Fürsorgekommission haben sich dazu bereit erklärt, mindestens einmal jährlich die in ihrem Einzugsgebiet

kontrollables. Pour ce qui est du nombre d'élèves, l'image donnée en gros par les foyers et les écoles spéciales est peu homogène. Il existe des différences tant au niveau régional qu'à celui de certains handicaps. Au vu de cette image disparate, il est nécessaire d'avoir un contrôle précis sur le nombre des élèves et sur les besoins qui en découlent.

2.3.3.2 Foyers scolaires de l'Etat

Au cours de l'année sous rapport, Hélène et André Bardet ont quitté leur fonction à la tête du foyer scolaire de Cerlier pour reprendre la direction de la clinique de Heiligenschwendi. Durant sa période de fonction, le couple responsable a assisté à la transformation et à la restructuration du foyer scolaire en une institution moderne, adaptée à son époque. Il convient de remercier vivement M^{me} et M. Bardet pour l'important travail accompli à Cerlier dans le domaine éducatif. M. Markus et M^{me} Vreni Troxler-Fürst, le couple qui leur a succédé à la direction, a déjà eu l'occasion de faire la preuve de ses compétences.

Les travaux relatifs au projet de regroupement des deux foyers d'Oberbipp et d'Aarwangen ont été menés jusqu'au stade permettant la présentation du projet au Grand Conseil; ce dernier pourra statuer sur les deux foyers durant sa session de février 1986.

Un autre événement important est l'approbation par le Grand Conseil des travaux d'assainissement de l'école de logopédie de Münchenbuchsee.

2.3.3.3 Foyers subventionnés par l'Etat

Nous vous renvoyons ici surtout aux mêmes remarques d'ordre général que sous chiffre 2.3.3.1. L'évolution du chiffre des écoliers continuera d'être suivie avec attention.

2.3.4 *Ateliers protégés et de préformation et foyers/appartements pour invalides*

Il subsiste toujours un considérable manque de places dans le secteur des possibilités d'habitation pour les handicapés. Par bonheur, la fin des travaux est en vue pour les foyers «Tannacker» Moosseedorf, et «Bärau», ainsi que pour le foyer pour handicapés physiques de «Mooshus», également à Moosseedorf.

Durant les périodes caractérisées par une situation conjoncturelle plus difficile, les handicapés mentaux doivent faire face à des problèmes supplémentaires s'ils veulent s'intégrer dans le circuit économique. La Direction a donc été confrontée dans diverses régions à des projets relatifs à des possibilités d'habitation, ainsi qu'avec des projets pour des emplois protégés, qui toutefois nécessitent généralement plus ample examen.

2.3.5 *Foyers (médicalisés ou non) pour personnes âgées et aide ambulatoire au 3^e âge*

D'après les dispositions de l'ordonnance du 18 septembre 1973 concernant les soins donnés à titre professionnel dans des foyers et des familles à des personnes âgées ou handicapées, les foyers privés pour lesquels il est nécessaire d'obtenir une autorisation cantonale doivent être régulièrement contrôlés pour ce qui est du respect des prescriptions du décret et des obligations découlant de l'autorisation. Afin que le personnel de la Direction puisse être déchargé d'une partie de ses fonctions de surveillance, il a été fait appel en 1985, pour la première fois et à titre d'essai, à des personnes de l'extérieur. Les membres de la Commission cantonale des œuvres socia-

liegenden Heime zu besuchen. Die Direktion hofft, ihre Aufsichtspflichten auf diese Weise trotz der wachsenden Zahl privater Altersheime bewältigen zu können.

Bei den privaten Heimen fällt ein gewisser Trend zu Neubauten und Umbauten auf, um unterkunftsmässig einen besseren Standard bieten zu können.

Im Berichtsjahr wurde der Schlussbericht der von der Abteilung für wissenschaftliche Auswertung in die Wege geleiteten Untersuchung über das Wohlbefinden und die Bedürfnisse der Altersheimpensionäre im Kanton Bern abgeliefert. Mit der Durchführung dieser Untersuchung war ein Team von Wissenschaftlern beauftragt worden. Im Zentrum stand eine Fragebogenuntersuchung an einer repräsentativen Stichprobe von 683 Altersheimpensionären. In zahlreichen Einzelgesprächen lotete eine Psychologin jene Bereiche tiefer aus, die mit einem Fragebogen nur oberflächlich erfasst werden konnten. In Interviews und Gesprächen konnten sich die Befragten frei äussern. Ergänzt wurden auch die Heimleiter/innen und Vertreter des Pflegepersonals befragt. Ausserdem bestanden Vergleichsmöglichkeiten zu zu Hause lebenden Betagten.

Die wichtigsten Ergebnisse können stichwortartig wie folgt aufgezählt werden:

- Drei von vier Altersheimpensionären sind mit ihrem Leben zufrieden oder sehr zufrieden.
- Sie sehen wesentlich mehr Vorteile als Nachteile des Lebens im Heim; dabei ist das Gefühl, dass für einen gesorgt wird, am wichtigsten.
- Das Urteil über die bauliche Gestaltung der Altersheime fällt günstig aus.
- Alles, was dazu beiträgt, die persönliche Atmosphäre des eigenen Zimmers zu fördern, wird begrüsst.
- Über 90 Prozent der Pensionäre sind mit den Hilfen und Pflegeleistungen zufrieden.
- Die in den Heimen angebotene perfekte Versorgung der Pensionäre zeigt eine Tendenz in Richtung Überversorgung.
- Die Altersheimbewohner haben im Vergleich zu zu Hause lebenden Betagten deutlich weniger soziale Kontakte; das Entstehen neuer Freundschaften im Heim ist eher selten.
- Die im Heim geltenden Regelungen werden mehrheitlich von den Pensionären nicht als Einschränkung wahrgenommen.
- Insgesamt haben sich die Grundsätze der Altersheimplanung von 1981 weitgehend bewährt.

Der in der ambulanten Altershilfe bei den von der öffentlichen Hand subventionierten Einrichtungen erreichte beachtliche Ausbaustand ist kein Grund, die Hände in den Schoos zu legen. Der spitalexternen Gesundheits- und Krankenpflege SPITEX kommt wachsende Bedeutung zu, weil die hohen Anteile an Betagten unter der Bevölkerung und besonders die rapide Zunahme an hochbetagten Menschen das Bedürfnis nach solchen Dienstleistungen ansteigen lassen. Diese Nachfrage macht eine stetige Aufstockung der Personalbestände unumgänglich. Andererseits gewinnt man den Eindruck, dass sich die Aufgaben und Probleme allein damit und sozusagen mit den bewährten Methoden von gestern auf die Dauer nicht bewältigen lassen. Es braucht möglicherweise neue Formen der interdisziplinären Zusammenarbeit auf der Grundlage von ganzheitlichem Denken und Handeln. Die Direktion wird zusammen mit der Gesundheitsdirektion solche Entwicklungen fördern und besondere Anstrengungen in diesem Bereich unternehmen.

les se sont déclarés prêts à visiter au moins une fois par année les foyers qui se trouvent dans la région de leur ressort. La Direction espère ainsi faire face à ses devoirs de surveillance, malgré le nombre croissant de foyers privés pour personnes âgées.

Il existe une certaine tendance, du côté des foyers privés, à ériger de nouveaux bâtiments et à transformer les anciens afin d'améliorer le confort au niveau du logement.

En 1985, le Service d'évaluation scientifique a livré son rapport suite à l'enquête menée sur le bien-être et les besoins des pensionnaires de foyers pour personnes âgées dans le canton de Berne. L'équipe de scientifiques chargée de cette enquête a concentré son travail sur un sondage effectué au moyen d'un questionnaire distribué à 683 pensionnaires représentatifs de foyers du 3^e âge. Au fil de nombreux entretiens individuels, une psychologue a procédé à un sondage dans les secteurs qui ne pouvaient guère être traités à fond dans un questionnaire. Les personnes questionnées purent s'exprimer librement au cours d'une interview ou d'un entretien. Les directrices et directeurs des établissements, ainsi que les représentants du personnel soignant, ont également été interrogés pour complément d'information. Des comparaisons étaient en outre possibles avec les personnes âgées vivant à la maison.

En bref, on peut résumer les principaux résultats comme suit:

- trois pensionnaires sur quatre sont satisfaits ou même très satisfaits de leur vie en foyer;
- la vie en foyer présente beaucoup plus d'avantages que d'inconvénients pour les pensionnaires, le plus important étant sans doute le sentiment qu'on s'occupe d'eux;
- l'agencement architectural des foyers pour personnes âgées est jugé de manière positive;
- tout ce qui concourt à améliorer l'atmosphère personnelle et le caractère privé des chambres individuelles est vivement apprécié;
- plus de 90 pour cent des pensionnaires sont satisfaits de l'aide et des soins octroyés;
- l'encadrement parfait que les foyers offrent aux pensionnaires a tendance à être trop poussé;
- comparativement à d'autres aînés qui vivent à domicile, les personnes qui sont en foyer ont beaucoup moins de contacts sociaux; il est rare en outre que de nouvelles amitiés se nouent en foyer;
- la plupart des pensionnaires ne ressentent pas les règles en vigueur dans leur foyer comme étant restrictives pour leur liberté;
- de manière générale, les principes adoptés dans la planification des foyers pour personnes âgées de 1981 ont largement fait leurs preuves.

Le développement remarquable qu'ont atteint les organisations – subventionnées par les pouvoirs publics – spécialisées dans les soins ambulatoires aux personnes âgées n'autorise pourtant pas à se croiser les bras. Les soins infirmiers et sanitaires extra-hospitaliers (SPITEX) acquièrent toujours plus d'importance, car le pourcentage élevé de personnes âgées parmi la population – et notamment l'augmentation rapide des personnes de très grand âge – fait ressortir la nécessité croissante de services de ce type. Cette demande rend inéluctable un gonflement continu des effectifs du personnel. On acquiert d'autre part le sentiment que les tâches et les problèmes ne pourront être réglés à long terme avec cette méthode uniquement, faisant appel aux bonnes vieilles pratiques d'antan. Il faudra peut-être de nouvelles formes de collaboration interdisciplinaire, basées sur des manières de penser et d'agir élaborées au sens global. En collaboration avec la Direction de l'hygiène publique, la Direction va favoriser de tels développements et faire des efforts particuliers dans ce domaine.

Im Frühjahr des Berichtsjahres haben erstmals 33 Frauen und ein Mann die Ausbildung zur Betagtenbetreuerin und zum Betagtenbetreuer aufgenommen. Die 34 Auszubildenden sind in insgesamt 20 Ausbildungsheimen angestellt und besuchen berufsbegleitend einen Tag pro Woche den theoretischen Unterricht in Burgdorf oder in Spiez. Knapp 60 Prozent der Teilnehmer sind 30-jährig und älter. Die meisten waren bei Ausbildungsbeginn bereits seit einiger Zeit in einem Heim tätig; zehn davon seit mehr als fünf Jahren.

Der Regierungsrat des Kantons Bern hat Ende 1984 über die Verwirklichung der Ausbildung für Betagtenbetreuerinnen und Betagtenbetreuer entschieden. Die Ausbildung richtet sich an mindestens 20-jährige Kandidatinnen und Kandidaten und dauert in der Regel zwei Jahre. Die Ausbildung wird durchgeführt vom Verein Bernischer Alterseinrichtungen (VBA), 3552 Bärau.

Gestützt auf die bisherigen guten Erfahrungen ist vorgesehen, im Frühjahr 1986 zwei weitere Klassen zu eröffnen.

2.3.6 Regionale Sozialdienste

Im Berichtsjahr konnten drei weitere regionale Sozialdienste ihre Tätigkeit aufnehmen. Es betrifft dies die Gemeinde Port mit Ipsach, Büren a. d. A. mit Arch sowie Roggwil mit Auswil, Gondiswil, Melchnau, Reisiswil und Untersteckholz. Für polyvalente Sozialdienste bleibt das Interesse gering, in der Regel wird der Mini-Lösung mit Anstellung eines Sozialarbeiters für mehrere Gemeinden der Vorzug gegeben.

2.3.7 Handbuch der sozialen und medizinischen Institutionen

Die Herausgabe des neuen Handbuches ist durch personelle und technische Schwierigkeiten um ein weiteres Jahr hinausgezögert worden. Damit sind die Angaben teilweise wieder veraltet. Sie müssen im Jahre 1986 in einem Schnellverfahren zusammen mit den betroffenen Institutionen erneut überprüft werden. Anschliessend soll mit dem endgültigen Ausdruck begonnen werden.

2.3.8 Baubeiträge an Fürsorgeinstitutionen

Im Berichtsjahr wurden für 34 (Vorjahr 43) Projekte mit Gesamtkosten von 47,8 (56,5) Millionen Franken insgesamt 28,1 (33,7) Millionen Franken an Beiträgen sowie lastenverteilungsberechtigten Kosten bewilligt. Davon werden 19 (19) Projekte, die im abgelaufenen Jahr mit einer Ausnahme ausschliesslich Altersheime betreffen, im Wert von 34,9 (25,9) Millionen Franken über die Lastenverteilung von Gemeinden finanziert. Die hierfür ermittelten lastenverteilungsberechtigten Kosten belaufen sich auf 21,9 (19,4) Millionen Franken. Die übrigen 15 (25) Projekte mit Gesamtkosten von 12,9 (30,6) Millionen Franken werden aus Krediten der Direktion mit 6,2 (14,3) Millionen Franken subventioniert.

2.3.9 Planung von Institutionen

Die Realisierung der Altersheim-Planung präsentiert sich Ende des Berichtsjahres wie folgt:

Au printemps 1985 et pour la première fois, 33 femmes et un homme ont commencé une formation pour l'encadrement de personnes âgées. Ils viennent de 20 foyers de formation différents et suivent durant un jour par semaine, en cours d'emploi, un enseignement théorique à Berthoud ou à Spiez. Un peu plus de 60 pour cent des participants sont âgés de 30 ans ou plus. La plupart d'entre eux travaillaient depuis un certain temps déjà dans un foyer au moment d'entamer la formation; dix d'entre eux y exerçaient leur activité depuis plus de cinq ans.

Le Conseil-exécutif a tranché à fin 1984 dans la question de la formation du personnel appelé à encadrer les personnes âgées. Cette formation s'adresse à des candidates et candidats âgés de 20 ans au moins et au bénéfice de quelques années d'expérience professionnelle. Elle dure en général deux ans et est assurée par l'Association des institutions bernoises pour personnes âgées de Bärau.

Compte tenu des bonnes expériences enregistrées jusqu'ici, on a prévu d'ouvrir deux nouvelles classes au printemps 1986.

2.3.6 Services sociaux régionaux

Au cours de l'exercice, trois nouveaux services sociaux régionaux ont commencé leur activité: il s'agit des communes de Port, avec Ipsach, Büren-sur-l'Aar, avec Arch, et Roggwil, avec Auswil, Gondiswil, Melchnau, Reisiswil et Untersteckholz. L'intérêt en faveur de services sociaux polyvalents demeure faible. On accorde en général la préférence à la «mini-solution» consistant à engager un assistant social au service de plusieurs communes.

2.3.7 Registre des institutions sociales et médicales

La publication du nouveau registre a dû être différée d'un an en raison du fait de difficultés techniques et de personnel. Les indications en sont donc à nouveau partiellement périmées, si bien qu'il faudra les remettre à jour en 1986 de manière accélérée, en collaboration avec les institutions en jeu, avant d'en entreprendre le listage définitif.

2.3.8 Subventions à la construction d'institutions de prévoyance sociale

34 projets ont été approuvés en cours d'exercice (43 en 1984), d'un coût total de 47,8 (56,5) millions de francs, le montant des subventions ainsi que des frais admis à la répartition des charges s'élevant à 28,1 (33,7) millions de francs. 19 projets (18) qui durant l'exercice ont porté uniquement, à l'exception d'un seul, sur des foyers pour personnes âgées et qui représentent une valeur de 34,9 (25,9) millions de francs, seront financés par le moyen de la répartition des charges des communes. Les frais admissibles à la répartition des charges atteignent 21,9 (19,4) millions. Quant aux autres projets, au nombre de 15 (25) et d'une valeur de 12,9 (30,6) millions, ils seront subventionnés par des crédits de la Direction, d'un montant de 6,2 (14,3) millions de francs.

2.3.9 Planification des institutions

L'état des foyers pour personnes âgées se présente comme suit en fin d'exercice:

	Anzahl Heime		Anzahl Betten	
	1.8.81 ¹	31.12.85	1.7.81	31.12.85
Bestand	73	87	3358	3943
Im Bau	10	7	403	282
In Projektierung	21	20	1001	1022
Planungsabsicht	9	3	462	96
Total	113	117	5224	5343

¹ Genehmigung Altersheimplanung

Mit einer Ausnahme sind sämtliche Projekte beim Bundesamt für Sozialversicherung angemeldet.

Aufgrund der nun definitiv wegfallenden Bundessubventionen für Vorhaben, die bis Mitte 1988 noch nicht mit der Bauausführung begonnen haben, sind die sich im Planungs- und Projektierungsstadium befindenden Altersheime nunmehr rasch möglichst zur Baureife zu bringen. Von den 20 Heimen in Projektierung werden voraussichtlich deren 16 bereits 1986 dem Grossen Rat zur Genehmigung unterbreitet werden können. Die Häufung von Altersheimbauvorlagen in der September- sowie in der November-Session 1986 ist durch die Absicht bedingt, den vom Bundesamt für Sozialversicherung festgelegten Baubeginn zur Geltendmachung von Bundessubventionen für möglichst viele Projekte einhalten zu können.

Anfangs Berichtsjahr hat der Regierungsrat die kantonale Gesundheits- und die Fürsorgedirektion ermächtigt, den Entwurf der Schulplanung vom Dezember 1984 in die Vernehmlassung zu geben. Die politischen Parteien, die Berufs- und Wirtschaftsverbände, die Schulen und alle mit Berufsausbildungsfragen konfrontierten Institutionen des Gesundheits- und des Fürsorgewesens, d.h. ungefähr 500 Adressaten, hatten Gelegenheit, sich zu äussern. Bis anfangs Sommer gingen bei der Abteilung Planung, Bau und Betrieb rund 100 Stellungnahmen ein. Diese enthielten fast 500 einzelne Bemerkungen. Dabei handelte es sich grösstenteils um Anregungen und Hinweise, die bei der Überarbeitung des Entwurfs verarbeitet wurden und zu einer Klärung der Grundsätze und der Grundlagen beitrugen. Viele Antworten behandelten Themen wie z.B. den Ausbau von Ausbildungsmöglichkeiten für Erwachsene (Umsteigerinnen und Umsteiger) und das quantitativ ungenügende Angebot von Kaderausbildungen für die Angehörigen der Berufe des Gesundheits- und des Fürsorgewesens.

Die Planung, welche sich auf die Spital-, Fürsorge- und Gesundheitsgesetzgebung stützt und sich mit den Ausbildungen und der Bereitstellung von Angehörigen in den nichtärztlichen Berufen und Tätigkeiten im Gesundheitswesen und den Berufen und Tätigkeiten im Fürsorgewesen befasst, wird dem Grossen Rat des Kantons Bern voraussichtlich im Herbst 1986 zur Genehmigung bzw. Kenntnisnahme unterbreitet werden. Sie stellt einen weiteren Teil der Gesundheits- und Fürsorgeplanung des Kantons Bern dar.

	Nombre de foyers		Nombre de lits	
	1.8.81 ¹	31.12.85	1.7.81	31.12.85
en service	73	87	3358	3943
en construction	10	7	403	282
en projet	21	20	1001	1022
envisagés	9	3	462	96
Total	113	117	5224	5343

¹ Approbation de la planification des foyers pour personnes âgées

A l'exception d'un seul, tous les projets ont été déposés à l'Office fédéral des assurances sociales.

Comme les subventions fédérales cesseront d'être octroyées pour les projets dont les travaux n'auront pas débuté jusqu'au milieu de 1988, les foyers pour personnes âgées planifiés et au stade de l'établissement des projets, devront passer le plus rapidement possible à celui de la construction. Des 20 foyers au stade de l'établissement des projets, 16 pourront vraisemblablement être soumis à l'approbation du Grand Conseil en 1986 déjà. L'amoncellement de projets de construction de foyers du 3^e âge pour les sessions de septembre et de novembre 1986 est conditionné par l'observation du délai fixé par l'OFAS pour le début des travaux et qui permet de faire valoir le droit à la subvention du plus grand nombre possible de ces projets.

Au début de l'exercice qui nous occupe, le Conseil-exécutif a donné pleins pouvoirs aux Directions de l'hygiène publique et des œuvres sociales pour mettre à l'enquête le projet de planification scolaire de décembre 1984. Partis politiques, associations professionnelles et économiques, écoles et institutions confrontées à des questions de formation professionnelle relevant de l'hygiène publique et des œuvres sociales, soit près de 500, ont eu l'occasion de donner leur avis. Jusqu'au début de l'été, le Service de planification, de construction et d'exploitation a enregistré quelque 100 réponses qui faisaient état de presque 500 observations. Il s'agissait pour la majeure partie de suggestions et d'indications mises au point lors du remaniement du projet et qui ont contribué à clarifier les principes et les éléments fondamentaux. Nombre de réponses traitaient de sujets comme l'amélioration des possibilités de formations pour adultes (personnes qui changent de profession) et de l'offre insuffisante en matière de formation des cadres pour ceux qui exercent une profession relevant de l'hygiène publique et des œuvres sociales.

La planification, qui se fonde sur la législation en matière hospitalière, d'œuvres sociales et d'hygiène publique, et porte sur la formation et la préparation de ceux qui œuvrent dans les professions et activités non médicales de l'hygiène publique comme dans les professions et activités des œuvres sociales, sera probablement soumise en automne 1986 au Grand Conseil du canton de Berne pour approbation ou pour information. Elle constitue une autre partie de la planification de l'hygiène publique et des œuvres sociales du canton.

2.4 Revisionsdienst

2.4.1 Allgemeines

Der Abteilung Revisorat sind im Bereich Fürsorge folgende Arbeiten übertragen:

- Durchführung der Lastenverteilung
- Überprüfen der Fürsorgeaufwendungen der 412 Gemeinden im Hinblick auf die Lastenverteilungsberechtigung
- Überprüfen der zu genehmigenden Budgets der 125 durch den Staat finanzierten Fürsorgeinstitutionen

2.4 Service de révision

2.4.1 Généralités

Voici les tâches qui incombent au Service de révision dans le secteur des œuvres sociales:

- mise en application de la répartition des charges,
- examen des dépenses d'assistance des 412 communes quant à leur admission à la répartition des charges,
- examen des budgets soumis à approbation des 125 institutions financées par l'Etat,

- Überprüfen der Betriebsrechnungen der 125 durch den Staat finanzierten Fürsorgeinstitutionen sowie Ausrichten der lastenverteilungsberechtigten Betriebsbeiträge
- Sporadische Überprüfung von Betriebsrechnungen mit stark ansteigenden Aufwandüberschüssen von den durch die Gemeinden finanzierten Fürsorgeinstitutionen
- Beraten der Gemeinden und Fürsorgeinstitutionen in Fragen des Rechnungswesens

- examen des comptes d'exploitation des 125 institutions financées par l'Etat et versement des subventions d'exploitations admises à la répartition des charges,
- examen sporadique des comptes d'exploitation présentant des dépenses excédentaires en forte augmentation des institutions sociales financées par les communes,
- information des communes et institutions sociales en matière de comptabilité.

2.4.2 *Ergebnis der Lastenverteilung pro 1984 vom 30. April*

In Tabelle 2 sind die Fürsorgeaufwendungen von Staat und Gemeinden in sechs Gruppen gegliedert aufgezeigt.

Daraus sind die Verteilung der Fürsorgeaufwendungen auf Staat und Gemeinden sowie die Abweichungen gegenüber der Lastenverteilung pro 1983 ersichtlich. (Bekanntlich liegen die Zahlen des Berichtsjahres erst Mitte Mai des Jahres 1986 vor.)

Gemäss dem Dekret vom 9. September 1982 über die Verteilung der Aufwendungen für das Fürsorgewesen, III. Abschnitt, sind in der Lastenverteilung vom 30. April für das Rechnungsjahr 1986 folgende Aufwendungen enthalten:

- Unkorrigierte Fürsorgeaufwendungen pro 1984 der Gemeinden
- Korrekturen der Fürsorgeaufwendungen pro 1983 der Gemeinden
- Fürsorgeaufwendungen pro 1984 des Staates

2.4.2.1 Begründungen zu den Abweichungen der Fürsorgeaufwendungen gegenüber der Lastenverteilung 1983

Armenfürsorge

(Gesetz vom 3.12. 1961 über das Fürsorgewesen, Artikel 64–72)

Gemeinden

Die Nettounterstützungsausgaben der Gemeinden betrugen 33,7 Millionen Franken. Gegenüber 1983 haben sie um 1,9 Millionen Franken oder sechs Prozent zugenommen. Die Anzahl unterstützte Personen ist um 757 oder sechs Prozent angestiegen.

Pro unterstützte Person betrugen die Nettounterstützungsausgaben 2193.25 Franken. Dies bedeutet eine Erhöhung um 14.50 Franken oder um ein Prozent pro Person gegenüber 1983.

Einerseits ist diese Erhöhung auf die zunehmende Arbeitslosigkeit zurückzuführen, andererseits zeichnet sich eine Verlagerung der Unterstützungsfälle ab.

Ver mehrt werden an Stelle von Rentnern junge Leute mit Familien unterstützt.

Staat

Der Staat leistete 6,7 Millionen Franken Nettounterstützungsausgaben. Dies sind 1,4 Millionen Franken oder 26 Prozent mehr als 1983.

Pro unterstützte Person betrug dies 1861.10 Franken. Die Erhöhung gegenüber 1983 ist 318.85 Franken oder 21 Prozent. Die Anzahl unterstützte Personen hat um 160 oder fünf Prozent zugenommen.

Die sehr kosten- und betreuungsintensiven Heimkehrerfälle haben zugenommen, wogegen die Anzahl unterstützte Personen in andern Kantonen rückläufig ist, weil die Zahlungspflicht des Kantons Bern weggefallen ist.

2.4.2 *Résultat de la répartition des charges 1984 du 30 avril*

Les dépenses d'assistance de l'Etat et des communes figurent, réparties en six groupes, dans le tableau N° 2.

On y présente la répartition des dépenses d'assistance entre l'Etat et les communes ainsi que les écarts enregistrés par rapport à la répartition des charges de 1983 (on ne pourra disposer des chiffres relatifs au présent exercice qu'à mi-mai 1986).

Selon le décret du 9 septembre 1982 sur la répartition des charges pour les œuvres sociales, chapitre III, les dépenses ci-après ont été portées dans les comptes de la répartition des charges du 30 avril pour l'exercice 1986:

- dépenses d'assistance, non corrigées, des communes pour 1984,
- corrections des dépenses d'assistance des communes pour 1983,
- dépenses d'assistance de l'Etat pour 1984.

2.4.2.1 Justification des écarts enregistrés dans les dépenses d'assistance par rapport à la répartition des charges de 1983

Assistance

(Loi du 3 décembre 1961 sur les œuvres sociales, article 64 à 72)

Communes

Les dépenses nettes d'assistance des communes se sont élevées à 33,7 millions de francs, soit une augmentation de 1,9 million par rapport à 1983 (+ 6%). Le nombre des personnes assistées s'est accru de 757, soit de 6 pour cent.

Les dépenses nettes par personne assistée se montent à 2193 francs 25, soit une augmentation de 14 francs 50 ou de un pour cent par personne par rapport à 1983.

Cette augmentation est imputable d'une part à l'accroissement du chômage et de l'autre au transfert des cas d'assistance: relayant désormais les retraités, un nombre accru de jeunes ménages avec enfants doivent être mis au bénéfice de l'assistance.

Etat

L'Etat a dépensé 6,7 millions de francs nets pour l'assistance, soit 1,4 million ou 26 pour cent de plus qu'en 1983.

Les dépenses nettes par personne se sont élevées à 1861 francs 10, accusant une augmentation de 318 francs 85 ou de 21 pour cent comparativement à 1983. Quant au nombre des personnes assistées, il s'est accru de 160 unités ou de 5 pour cent.

Le nombre des cas de rapatriement – fort onéreux et réclamant un encadrement suivi – a augmenté, alors que celui des personnes assistées dans d'autres cantons a régressé, le canton de Berne n'étant plus astreint à en assumer les frais.

Tableau 2 – Parallèle entre les répartitions des charges 1983 et 1984 selon les «bases de calcul du 30 avril 1984»

Tabelle 2 – Vergleich der Lastenverteilung 1983 und 1984, gestützt auf die «Grundlage über die Verteilung der Fürsorgeaufwendungen vom 30. April 1985»

Kostenstellen	Gemeinden / Communes				Staat / Etat				Total				Centres de charges
	Rechnung 1984 Compte 1984 Fr.	Rechnung 1983 Compte 1983 Fr.	Abweichungen Ecart Fr./%		Rechnung 1984 Compte 1984 Fr.	Rechnung 1983 Compte 1983 Fr.	Abweichungen Ecart Fr./%		Rechnung 1984 Compte 1984 Fr.	Rechnung 1983 Compte 1983 Fr.	Abweichungen Ecart Fr./%		
Armenfürsorge	33 659 932	31 801 240	+ 1 858 692 6%		7 144 430	5 675 492	+ 1 468 938 26%		40 804 362	37 476 732	+ 3 327 630 9%		Assistance publique
Zuschüsse	8 244 640	6 826 720	+ 1 417 920 21%		-	-	-		8 244 640	6 826 720	+ 1 417 920 21%		Allocations spéciales
Wohnfahrts- einrichtungen	40 030 558	39 807 166	+ 223 392 1%		6 912 786	6 664 204	+ 248 582 4%		46 993 344	46 471 370	+ 521 974 1%		Institutions de prévoyance
Fürsorgeheime	53 824 198	50 133 851	+ 3 690 347 7%		81 388 660	62 243 471	+ 19 145 189 31%		135 212 858	112 377 322	+ 22 835 536 20%		Foyers, hospices
Personalkosten	11 939 603	10 855 417	+ 1 084 186 10%		4 606 485	4 273 949	+ 332 536 8%		16 546 088	15 129 366	+ 1 416 722 9%		Frais de personnel
Inkassohilfe und Bevorschussung von Unterhaltsbeiträgen für Kinder	5 608 359	4 907 132	+ 701 227 14%		-	-	-		5 608 359	4 907 132	+ 701 227 14%		Aide au recouvre- ment et avance de contributions d'entre- tien pour enfants
Total	153 357 290	144 331 526	+ 9 025 764 6%		100 052 361	78 857 116	+ 21 195 245 27%		253 409 651	223 188 642	+ 30 221 009 14%		Total
Anteil Staat 6/10					- 152 045 791	- 133 913 185	+ 18 132 605 14%		- 152 045 791	- 133 913 185	+ 18 132 605 14%		Part de l'Etat 6/10
Anteil Gemeinden 4/10	- 101 363 860	- 89 275 457	- 12 088 403 14%						- 101 363 860	- 89 275 457	+ 12 088 403 14%		Parts des communes 4/10
Guthaben der Gemeinden aus Lastenverteilung	51 993 430	55 056 069	- 3 062 639 3%		- 51 993 430	- 55 056 069	+ 3 062 639 3%						Avoir des communes provenant de la répartition des charges

Zuschüsse für minderbemittelte Personen

(Dekret vom 6.12. 1971/17.11. 1976/15.11. 1977 sowie Regierungsratsbeschluss vom 25.11. 1981)

Zuschüsse werden nur von den Wohnsitzgemeinden ausgerichtet. Sie betrugen 8,2 Millionen Franken. Gegenüber 1983 bedeutet dies eine Zunahme von 1,4 Millionen Franken oder 21 Prozent. Die Zuschussbezüger haben um 253 Personen bzw. sechs Prozent zugenommen.

Die Nettoausgaben pro Zuschussbezüger betrugen 1854.80 Franken. Gegenüber 1983 sind sie um 226.30 Franken oder 14 Prozent angestiegen.

Mit ein Grund für diesen Anstieg ist die Einführung der Verrechnung von Krankenkassenpauschalen in Pflegeheimen auch an Patienten ohne Krankenkasse. Dadurch sind verschiedene Patienten auf Zuschüsse angewiesen.

Wohlfahrts- und Fürsorgeeinrichtungen

(Verordnung vom 29.6. 1962 über die Aufwendungen des Staates und der Gemeinden für besondere Wohlfahrts- und Fürsorgeeinrichtungen)

Gemeinden

Hier erbrachten die Gemeinden Beiträge von 40,1 Millionen Franken. Dies sind 0,3 Millionen Franken oder ein Prozent mehr als im Vorjahr.

Hier konnte der Beitragszuwachs unter der Teuerung gehalten werden, weil verschiedene Hauspflegeorganisationen rückwirkend für zwei bis drei Jahre Beiträge aus der AHV erhielten.

Staat

Der Staat leistete Beiträge von 6,9 Millionen Franken. Gegenüber 1983 bedeutet dies eine Aufwandszunahme von 0,2 Millionen Franken oder drei Prozent. Diese geringe Aufwandszunahme ist zurückzuführen auf die Direktfinanzierung der landwirtschaftlichen Betriebshelferdienste (0,4 Mio.) sowie die Aufwandabnahme bei den Erziehungsberatungsstellen und der fahrbaren Schulzahnpflegeklinik (0,2 Mio.).

Fürsorgeheime

(Dekret vom 17.9. 1968 über die Aufwendungen des Staates und der Gemeinden für Fürsorgeheime)

Diese Gruppe enthält Bau- und Einrichtungs- sowie Betriebsbeiträge für 275 bernische Fürsorgeinstitutionen und einige ausserkantonale Heime (für Berner in Heimen ausserhalb des Kantons Bern).

Gemeinden

Die Gemeinden finanzieren Heime, welche eine örtliche und/oder eine überörtliche Aufgabe erfüllen. Es handelt sich hier vorwiegend um Alters- und Leichtpflegeheime gemäss der Altersheimplanung.

Die Gemeinden haben Beiträge von 53,8 Millionen Franken geleistet. Die Erhöhung gegenüber 1983 betrug 3,7 Millionen Franken oder 7 Prozent. Nebst der Auswirkung der Teuerung ist dieser Anstieg auf die Projektierung und Eröffnung neuer Altersheime zurückzuführen.

Staat

Hier leistet der Staat Beiträge von 81,4 Millionen Franken. Gegenüber 1983 bedeutet dies eine Erhöhung um 19,2 Millionen Franken oder 31 Prozent. Diese Zunahme ist auf folgende Faktoren zurückzuführen:

Allocations spéciales en faveur des personnes de condition modeste

(Décret du 16 février 1971/17 novembre 1976/15 novembre 1977 ainsi qu'arrêté du Conseil-exécutif du 25 novembre 1981)

Seules les communes de domicile octroient des allocations spéciales. Elles ont porté sur un total de 8,2 millions de francs, soit 1,4 million ou 21 pour cent de plus qu'en 1983. Le nombre des bénéficiaires s'est accru de 253 personnes (+6%).

Les dépenses nettes par bénéficiaire se sont élevées à 1854 francs 80. Par rapport à 1983, il s'agit d'une augmentation de 226 francs 30 ou de 14 pour cent.

Cette augmentation est due notamment au fait que les foyers médicalisés se voient désormais devoir imputer les forfaits de caisse-maladie aux malades qui ne font pas partie d'une telle caisse. Ainsi plusieurs patients deviennent tributaires de ces allocations.

Institutions spéciales de prévoyance et d'aide sociale

(Ordonnance du 29 juin 1962 concernant les prestations de l'Etat et des communes à des institutions particulières de prévoyance)

Communes

Les communes ont alloué des subventions pour un montant de 40,1 millions de francs. Il s'agit là d'une augmentation de 0,3 million de francs ou de un pour cent par rapport à l'année précédente.

L'accroissement des subventions a pu être maintenu sous la limite du renchérissement du fait que nombre d'organisations d'aide familiale ont bénéficié de subventions de l'AVS portant sur deux ou même trois ans à titre rétroactif.

Etat

L'Etat pour sa part a accordé des subventions pour 6,9 millions de francs. Comparativement à 1983, l'augmentation des dépenses se chiffre à 0,2 million de francs (+3%). Cette faible hausse est imputable au financement direct des services de dépannage agricole (0,4 million), ainsi qu'à la diminution des dépenses des services de consultation en matière d'éducation et de la clinique dentaire scolaire ambulante (0,2 million).

Foyers à but social

(Décret du 17 septembre 1968 concernant les dépenses de l'Etat et des communes pour les foyers, hospices et asiles)

Dans ce groupe sont comprises les subventions à la construction, à l'aménagement et à l'exploitation de 275 établissements bernois à but social et quelques foyers extracantonaux (pour ressortissants bernois en foyers hors du canton).

Communes

Elles prennent en charge le financement des foyers qui assument une tâche locale et/ou supra-locale. Il s'agit ici surtout de foyers pour nos aînés et de foyers dispensant des soins légers en conformité avec la planification des foyers pour personnes âgées.

Les contributions de communes ont atteint 53,8 millions de francs (3,7 millions ou 7% de plus qu'en 1983). Il faut attribuer cette augmentation, outre aux répercussions du renchérissement, à l'établissement de projets et à l'ouverture de nouveaux foyers du 3^e âge.

Etat

Dans ce secteur, l'Etat a fourni sa contribution par un montant de 81,4 millions de francs; par rapport à 1983, on enregistre une augmentation de 19,2 millions ou de 31 pour cent, imputable aux facteurs ci-après:

	Fr.
Baubeiträge für neue Heime und Haussanierungen	+ 13,5 Millionen (+ 64%)
Betriebsbeiträge an bestehende und neue Heime	+ 5,1 Millionen (+ 13%)
Massnahmevollzugskosten	+ 0,6 Millionen (+ 20%)
	19,2 Millionen (+ 31%)

Personalkosten

(Verordnung vom 29. 7. 1966 über die Förderung der Ausbildung von Sozialarbeitern und Verordnung vom 27. 3. 1974 über die Zulassung von Besoldungskosten für Sozialarbeiter zur Lastenverteilung)

Gemeinden

Die Ausgaben für Besoldungen und Weiterbildung der Sozialarbeiter der Gemeinden betrugen 11,9 Millionen Franken. Hier erfolgte eine Erhöhung um 1 Million Franken oder zehn Prozent gegenüber 1983. Diese Aufwanderhöhung ist einerseits auf die Lohnteuerung und andererseits auf neue Sozialarbeiterstellen in Gemeinden zurückzuführen.

Staat

Die Ausgaben des Staates für Besoldungen und Weiterbildung der Sozialarbeiter der Polizei- und der Justizdirektion sowie die Beiträge an die Berufsbildung im Fürsorgewesen betrugen 4,6 Millionen Franken. Dies bedeutet eine Aufwanderhöhung von 0,3 Millionen oder 8 Prozent gegenüber 1983. Diese Erhöhung ist vorwiegend auf die Lohnteuerung sowie erhöhte Beiträge an die Schulen zurückzuführen.

Inkassohilfe und Bevorschussung von Unterhaltsbeiträgen für Kinder

(Gesetz vom 6. 2. 1980 und Verordnung vom 10. 9. 1980 über Inkassohilfe und Bevorschussung von Unterhaltsbeiträgen für Kinder)

Das oben erwähnte Gesetz trat am 1. Januar 1981 in Kraft. Es sind ausschliesslich die Gemeinden, welche hier Leistungen zu erbringen haben.

Die gesamten Bevorschussungen pro 1984 von Unterhaltsbeiträgen für Kinder, welche 1984 von den Gemeinden nicht eingebracht werden konnten, betrugen 5,6 Millionen Franken. Die Erhöhung beträgt 0,7 Millionen Franken oder 14 Prozent. Von den geleisteten Bevorschussungen von 11,5 Millionen Franken konnten die Gemeinden lediglich 5,9 Millionen Franken oder 51 Prozent wieder eintreiben.

Total Fürsorgeaufwendungen

Insgesamt erbrachten Staat und Gemeinden 253,4 Millionen Franken Fürsorgeaufwendungen. Gegenüber 1983 betrugen die Mehrausgaben 30,2 Millionen Franken oder 14 Prozent.

2.4.3 *Revisionsergebnisse*

Die Korrekturen der Gemeinderechnungen pro 1983 betrugen 4,3 Millionen Franken oder 3 Prozent der Fürsorgeaufwendungen der Gemeinden.

Gegen die Lastenverteilungsabrechnung vom 30. April haben 13 Gemeinden Einsprache erhoben. Davon konnten sieben erledigt werden, sechs Einsprachen sind zurzeit noch in Bearbeitung.

Die Buchprüfungen und Subventionsabrechnungen mit den 125 vom Staat finanzierten Fürsorgeinstitutionen führten zu Bereinigungen von insgesamt 530 589 Franken.

	Fr.
Subventions à la construction de nouveaux foyers et assainissements de bâtiments	+ 13,5 millions (+ 64%)
Subventions d'exploitation à des foyers en service et nouveaux	+ 5,1 millions (+ 13%)
Frais d'exécution de mesures	+ 0,6 million (+ 20%)
	19,2 millions (+ 31%)

Frais de personnel

(Ordonnance du 29 juillet 1966 concernant l'encouragement à la formation des travailleurs sociaux et ordonnance du 27 mars 1974 concernant l'admission des frais de traitements des travailleurs sociaux à la répartition des charges)

Communes

Les dépenses relatives aux frais de traitements et de formation continue des assistants sociaux des communes ont été de 11,9 millions de francs, subissant ainsi une hausse de 1,0 million ou de 10 pour cent par rapport à 1983. Cet accroissement a pour causes et le renchérissement des salaires et l'engagement d'assistants sociaux dans les communes.

Etat

Quant aux dépenses de l'Etat en matière de frais de traitements et de perfectionnement des assistants sociaux des Directions de la police et de la justice et quant aux subventions à la formation professionnelle dans le secteur des œuvres sociales, elles totalisent 4,6 millions de francs (+ 0,3 million ou 8% par rapport à 1983).

Cette augmentation est imputable surtout à la hausse des salaires ainsi qu'aux subventions accrues aux écoles.

Aide au recouvrement et avance de contributions d'entretien pour enfants

(Loi du 6 février 1980 et ordonnance du 10 septembre 1980 sur l'aide au recouvrement et avance de contributions d'entretien pour enfants)

La loi précitée est entrée en vigueur le 1^{er} janvier 1981. Ce sont exclusivement les communes qui assument la charge de ces prestations.

Les avances totales de contributions d'entretien pour enfants en 1984 qui n'ont pu être récupérées par les communes se sont chiffrées à 5,6 millions de francs.

L'augmentation atteint 0,7 million de francs ou 14 pour cent. Sur les 11,5 millions de francs versés au titre d'avances, les communes n'ont pu en récupérer que 5,9 millions, soit 51 pour cent.

Total des dépenses d'assistance

Etat et communes ont dépensé au total 253,4 millions de francs pour l'assistance. Par rapport à 1983, l'excédent est de 30,2 millions de francs ou de 14 pour cent.

2.4.3 *Résultats des révisions*

Les rectifications issues de l'examen des comptes des œuvres sociales communales pour 1983 concernaient un montant de 4,3 millions de francs, soit 3 pour cent des dépenses d'assistance des communes.

Treize communes ont fait opposition contre le décompte de la répartition des charges du 30 avril; sept ont pu être réglées, six font encore l'objet d'un examen.

Quant aux examens des livres et décomptes des 125 institutions à but social bénéficiant de subventions de l'Etat, ils ont abouti à des apurements totalisant 530 589 francs.

480	Fürsorgewesen	Œuvres sociales
3.	Parlamentarische Vorlagen	3. Textes législatifs soumis au Parlement
Keine.		Aucun.
4.	Parlamentarische Vorstösse (Motionen und Postulate)	4. Interventions parlementaires (Motions et postulats)
4.1	Abschreibung erfüllter Motionen und Postulate	4.1 Classement de motions et postulats réalisés
Keine.		Aucun.
4.2	Vollzug überwiesener Motionen und Postulate	4.2 Réalisation de motions et postulats
4.2.1	<i>Motionen und Postulate, deren Zweijahresfrist noch nicht abgelaufen ist</i>	4.2.1 <i>Motions et postulats dont le délai de deux ans n'est pas encore écoulé</i>
<i>Motion Dauwalder</i> vom 13. Februar betreffend Ausbau der Gesundheitserziehung im Kanton Bern. <i>Motion Rickenbacher</i> vom 2. September betreffend Verarmungsursachen. <i>Postulat Brodmann</i> vom 21. November betreffend Asylantenbatzen. <i>Postulat Matter</i> vom 5. Februar betreffend Förderung und Koordination der spitalexternen Dienste (Spitex) im Kanton Bern. <i>Postulat Schär</i> vom 20. Mai betreffend Verordnung über die gewerbmässige Pflege von Betagten und Behinderten in Heimen und Familien. <i>Postulat Schneider, Ins.</i> vom 20. Mai betreffend Wirtschaftlichkeit in Alters- und Pflegeheimen. <i>Postulat Gugger</i> vom 20. Mai betreffend Notrufsystem für alleinstehende Betagte.		<i>Motion Dauwalder</i> du 13 février pour une meilleure éducation en matière de santé. <i>Motion Rickenbacher</i> du 2 septembre sur les facteurs de l'appauvrissement. <i>Postulat Brodmann</i> du 21 novembre sur le jeton du candidat à l'asile. <i>Postulat Matter</i> du 5 février sur la promotion et la coordination des services de soins extra-hospitaliers dans le canton de Berne. <i>Postulat Schär</i> du 20 mai sur l'ordonnance du 18 septembre 1973 concernant les soins donnés à titre professionnel dans des foyers et des familles à des personnes âgées ou handicapées. <i>Postulat Schneider, Anet</i>, du 20 mai sur la rentabilité des maisons de retraite et des foyers médicalisés. <i>Postulat Gugger</i> du 20 mai sur le dispositif d'appel à l'aide pour les personnes âgées vivant seules.
4.2.2	<i>Motionen und Postulate mit Fristerstreckung</i>	4.2.2 <i>Motions et postulats dont le délai a été prolongé</i>
Keine.		Aucun.
Bern, April 1986		Berne, avril 1986
Der Fürsorgedirektor: Meyer		Le directeur des œuvres sociales: Meyer
Vom Regierungsrat genehmigt am 30. April 1986		Approuvé par le Conseil-exécutif le 30 avril 1986
<i>Anhang:</i> Die beiden Tabellen im Anhang enthalten die Zahlen des Jahres 1984, weil diejenigen des Berichtsjahres zurzeit noch nicht vorliegen.		<i>Annexes:</i> Les deux tableaux qui figurent en fin de rapport font état des chiffres de 1984, ceux de l'exercice n'étant pas encore disponibles pour le moment.

Tabelle 3 – Statistik der bernischen Fürsorge für das Jahr 1984

Jahr Année	Bürgerliche Fürsorge <i>Assistance bourgeoise</i>	Örtliche Fürsorge <i>Assistance municipale</i>	Staatliche Fürsorge (Auswärtige und Heimgekehrte) <i>Etat (Assistance extérieure et Bernois rentrés au pays)</i>	Total <i>Total</i>
	Fälle Cas	Fälle Cas	Fälle Cas	
1900	1833	27 420	3 189	32 442
1914	1596	26 740	(keine Angaben)	
1918	1546	26 290	(pas d'indications)	
1938	1076	37 842	18 389	57 307
1940	970	31 772	14 456	47 198
1941	887	30 525	13 504	44 916
1942	867	27 290	13 089	41 246
1943	791	23 519	11 627	35 937
1944	751	22 859	11 642	35 252
1945	708	22 834	11 948	35 490
1946	638	22 504	10 731	33 873
1947	609	22 710	10 137	33 456
1948	581	21 632	9 924	32 137
1949	551	21 882	11 303	33 736
1950	582	22 509	11 791	34 882
1951	569	21 669	12 148	34 386
1952	525	21 199	11 082	32 806
1953	563	20 822	11 110	32 495
1954	527	20 496	11 397	32 420
1955	510	20 348	10 700	31 558
1956	498	19 571	10 845	30 914
1957	497	18 723	10 822	30 042
1958	499	17 926	10 312	28 737
1959	485	17 353	10 247	28 085
1960	447	16 794	10 030	27 271
1961	435	16 206	9 453	26 094
1961	435	16 206	9 453	26 094
1962	364	14 976	9 301	24 641
1963	344	14 009	9 071	23 424
1964	344	12 642	8 955	21 941
1965	290	12 232	8 367	20 889
1966	284	11 656	7 592	19 532
1967	246	11 015	6 560	17 821
1968	255	10 806	5 960	17 021
1969	251	10 385	6 141	16 777
1970	256	10 134	6 191	16 581
1971	231	9 516	5 987	15 734
1972	235	9 005	5 874	15 114
1973	218	8 303	5 504	14 025
1974	230	8 095	5 258	13 583
1975	213	8 649	5 105	13 972
1976	231	9 335	5 421	14 987
1977	220	8 426	5 584	14 230
1978	227	8 376	5 900	14 503
1979	212	8 640	5 220	14 072
1980	203	8 461	2 887	11 551
1981	202	8 502	2 170	10 874
1982	195	8 932	2 187	11 314
1983	212	9 366	2 320	11 898
1984	267	14 406	3 414	18 087

Erläuterungen:

- ad a) Diese Kolonne umfasst die Reinausgaben der bürgerlichen Fürsorge (nach Abzug der eingezogenen Verwandtenbeiträge und Rückerstattungen). – Keine Staatsbeiträge.
- ad b) Diese Kolonne gibt die reinen Zuschüsse an, welche aus den Mitteln der laufenden Gemeindeverwaltung an die Fürsorge und an besondere Fürsorgeeinrichtungen (Notstandsfürsorge ab 1954 inbegriffen) gewährt wurden, d. h. nach Abzug aller gesetzlichen Einnahmen, wie Bürgergeldbeiträge, Armengutsertrag, Verwandtenbeiträge, Rückerstattungen und Beiträge des Staates. – Nicht staatsbeitragsberechtigte Aufwendungen der Gemeinden zu gemeinnützigen Zwecken fehlen in dieser Aufstellung.
- ad c) Diese Kolonne gibt die reinen Staatsausgaben für auswärtige und örtliche Fürsorge und für besondere Fürsorgeeinrichtungen an. In den Zahlen sind nicht enthalten: die Verwaltungskosten, die Aufwendungen des Kantons für die Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenfürsorge, die Notstandsfürsorge (bis und mit 1953) sowie die Ausgaben aus Fonds zu besonderen Zwecken.

¹ Ohne Aufwendungen für besondere Fürsorgeeinrichtungen.² Vor Abzug der Staatsbeiträge und ohne Aufwendungen für besondere Fürsorgeeinrichtungen.³ Ohne Staatsbeiträge an Gemeinden, Anstalten usw.⁴ Nur Unterstützungsausgaben.

Tableau 3 – Statistique de l'assistance publique bernoise pour l'année 1984

Bürger- gemeinden <i>Assistance bourgeoise</i>	Einwohner- und gemischte Gemeinden <i>Assistance municipale</i>	Staat (Auswärtige Fürsorge und Staats- beiträge) <i>Etat (Assistance extérieure et sub- sides de l'Etat)</i>	Total (Netto-)Auf- wendungen des Kantons Bern <i>Total des dépenses (nettes) du canton de Berne</i>
a) Fr.	b) Fr.	c) Fr.	Fr.
454 671	827 808	1 824 471	3 106 950
487 772	1 451 584	2 948 251	4 887 607
671 189	2 119 441	4 009 351	6 799 981
572 112	4 950 200	11 274 716	16 797 028
512 310	4 284 329	10 652 710	15 449 349
523 979	4 348 771	10 045 608	14 918 358
526 991	4 432 789	10 418 210	15 377 990
529 197	4 291 046	10 086 039	14 906 282
522 834	4 311 984	10 484 858	15 319 676
495 408	4 750 993	10 732 801	15 979 202
443 437	4 302 239	10 066 871	14 812 547
426 940	4 532 332	10 474 714	15 433 986
442 878	4 926 128	11 522 367	16 891 373
450 444	5 456 349	13 675 244	19 582 037
440 174	5 794 651	14 845 899	21 080 724
431 669	5 532 761	14 847 205	20 811 635
408 341	5 724 123	15 577 907	21 710 371
410 184	5 990 690	16 196 266	22 597 140
415 819	7 016 822	17 704 293	25 136 934
427 022	7 320 891	18 498 549	26 246 462
424 764	7 812 345	20 373 386	28 610 495
427 919	7 931 831	20 686 682	29 054 329
391 313	7 985 481	22 686 578	31 063 372
380 069	8 900 557	21 579 942	30 860 568
360 539	7 999 132	19 371 436	27 731 107
326 824	6 819 495	17 918 147	25 064 466
325 624 ¹	7 608 772 ²	6 101 005 ³	14 035 401 ⁴
367 968 ¹	9 130 002 ²	6 709 652 ³	16 207 622 ⁴
336 786 ¹	10 431 289 ²	5 824 505 ³	16 592 580 ⁴
295 311 ¹	10 296 461 ²	6 883 078 ³	17 474 850 ⁴
312 370 ¹	9 954 150 ²	6 992 737 ³	17 259 257 ⁴
302 636 ¹	11 136 540 ²	5 682 679 ³	17 121 855 ⁴
234 383 ¹	4 515 319 ²	3 656 077 ³	8 405 779 ⁴
291 710 ¹	8 613 303 ²	4 811 881 ³	13 716 894 ⁴
280 292 ¹	5 334 800 ²	4 464 475 ³	10 079 567 ⁴
306 973 ¹	6 544 107 ²	4 407 354 ³	11 258 434 ⁴
347 011 ¹	5 868 068 ²	4 046 432 ³	10 261 511 ⁴
400 727 ¹	7 274 953 ²	4 315 721 ³	11 991 401 ⁴
413 372 ¹	8 204 973 ²	4 592 736 ³	13 211 081 ⁴
447 832 ¹	7 330 815 ²	4 030 027 ³	11 808 674 ⁴
517 369 ¹	12 120 109 ²	5 922 344 ³	18 559 761 ⁴
446 919 ¹	16 462 767 ²	7 301 563 ³	24 211 249 ⁴
500 189 ¹	15 642 933 ²	7 933 446 ³	24 076 568 ⁴
489 982 ¹	15 472 786 ²	7 866 369 ³	23 829 137 ⁴
485 204	17 254 081	5 188 740	22 928 025
422 366	18 330 331	3 477 560	22 230 257
508 202	19 836 087	2 829 957	23 174 246
582 003	24 303 501	4 319 535	29 205 039
668 285	29 751 920	5 551 879	35 912 084
812 613	31 622 487	5 830 018	38 265 178

Explications:

- ad a) Cette colonne comprend les dépenses nettes de l'assistance bourgeoise, après déduction des contributions de parents et des restitutions. Pas de subsides de l'Etat.
- ad b) Cette colonne indique les allocations particulières nettes en faveur de l'assistance publique et d'œuvres sociales particulières (y compris l'aide aux personnes à ressources modiques dès 1954), provenant des ressources d'administration courante des communes, déduction faite de toutes les ressources légales telles que: contribution des biens de bourgeoisie, produit du fonds des pauvres, contributions de parents, restitutions et subventions de l'Etat. Les dépenses des communes à des fins sociales ne donnant pas droit au subside cantonal ne figurent pas dans ce relevé.
- ad c) Cette colonne indique les frais nets de l'Etat pour l'assistance extérieure et l'assistance municipale et des institutions sociales. Ne sont pas compris: les frais d'administration, les dépenses du canton pour l'aide aux vieillards, aux survivants et aux invalides, l'aide aux personnes à ressources modiques, jusqu'à fin 1953, ainsi que les dépenses provenant de fonds à destination spéciale.

¹ Sans les dépenses pour institutions sociales spéciales.² Avant la déduction des subsides de l'Etat et sans les dépenses pour institutions sociales spéciales.³ Sans les subsides de l'Etat aux communes, aux établissements entre autres.⁴ Exclusivement les dépenses pour des secours.

Tabelle 4 – Zahl der Unterstützungsfälle und der unterstützten Personen nach Heimatzugehörigkeit sowie Gesamt- und Nettoaufwendungen

Tableau 4 – Cas d'assistance et personnes assistées, groupés d'après l'origine; dépenses totales et dépenses nettes

Heimatzugehörigkeit	1983		1984			Origine
	Personen <i>Personnes</i>	Netto- aufwen- dungen <i>Dépenses nettes</i> Fr.	Personen <i>Personnes</i>	Gesamt- aufwendungen <i>Dépenses totales</i> Fr.	Netto- aufwen- dungen <i>Dépenses nettes</i> Fr.	
1. Berner Einwohner- und gemischte Gemeinden Bürgergemeinden Staat	7 784 268 3 424	18 168 188 668 285 5 229 076	8 231 267 3 590	44 375 592 1 201 509 14 621 986	19 663 493 812 613 6 665 512	1. Bernois Communes municipales et mixtes Communes bourgeoises Etat
	11 476	24 065 549	12 088	60 199 087	27 141 618	
2. Angehörige anderer Kantone (ZUG) Einwohner- und gemischte Gemeinden	3 483	6 685 334	3 680	16 051 584	6 981 730	2. Ressortissants d'autres cantons LFA Communes municipales et mixtes
3. Angehörige anderer Länder Einwohner- und gemischte Gemeinden	2 382	4 898 398	2 495	9 023 039	4 977 264	3. Etrangers Communes municipales et mixtes
4. Angehörige anderer Kantone und Länder: Staat	39	111 673	33	87 106	77 181	4. Etat: étrangers au canton LOS 74/2
Gesamtaufwendungen für einzelne Fürsorgefälle	17 380	35 760 954	18 296	85 360 815	39 177 793	Dépenses totales pour les cas d'assistance